

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuße oder 6 Jg.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875.

N^o 6.

Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

XIII.

Wenn wir jenen Ofen mit den Wappen der fränkischen Ritterschaft (vgl. die vorige Nummer des Anzeigers, Sp. 139 u. 140) nicht unbedingt als Nürnberger Fabrikat bezeichnen dürfen, so können wir nicht sagen, daß die buntglasierten Arbeiten dieser Stadt im 15. Jahrh. hinsichtlich des Schmelzes der Farbe höher stehen als anderwärts gefertigte Werke; im Gegentheile müssen wir den in Halberstadt gefundenen, Nr. 3, Sp. 69—72 erwähnten Kacheln den Vorzug hinsichtlich der Kraft der Farben geben, insbesondere den Wappenkacheln, welche auf Sp. 71 besprochen sind. Namentlich steht die leuchtende Frische dieser Farbe höher als die der italienischen Majoliken, wenn schon letztere in Hinsicht der Zartheit und künstlerischen Feinheit weit über die handwerksmäßigen Arbeiten der deutschen Hafner sich erheben. Daß es jedoch gänzlich falsch ist, alle bunt glasierten Arbeiten jener Zeit, sowie des folgenden Jahrhunderts der Stadt Nürnberg und einem einzigen Meister — dem Augustin Hirschvogel — zuzuschreiben, wie dies in der Regel geschieht, ist klar. Unseres Wissens ist kein einziges Nürnberger Stück als Arbeit dieses Meisters nachweisbar; wir wissen also gar nicht, welcher Art seine Arbeiten waren; ja, der Umstand, daß er mit seiner neuen Art der Emaillierung in Zwistigkeiten mit den Hafnern Nürnbergs kam, die ihm das Handwerk legen wollten, und daß der Rath ihn sodann schützte, daß ferner gerade seine Arbeiten

als künstlerisch höher stehend betrachtet werden müssen, als die gewöhnlichen Hafnerarbeiten, scheint es zu verbieten, jene Arbeiten, wie sie aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. sich in

Fig. 1.



Nürnberg finden, als seine Erzeugnisse zu betrachten. Nürnberg bietet in den Oefen, welche das germanische Museum besitzt, sowie in der großen Zahl derer, welche die kgl. Burg dahier zieren, allerdings einzelne dar, deren hiesiger Ursprung in jener Zeit etwa, in welcher Hirschvogel in Nürnberg arbeitete, nicht bezweifelt werden kann. Die Kraft und der Glanz der Farben übertreffen weitaus die nachgewiesenen nürnbergischen Arbeiten des 15. Jhdts., stehen aber in nichts über den erwähnten sächsischen. Eine glänzende Erscheinung gewährt allerdings jeder solche

bunte Ofen; allein im Einzelnen sind denn doch die Kacheln oft sehr handwerksmäßig. Die reiche Sammlung einzelner Kacheln des Museums zeigt wenige, welche an Sorgfalt der Arbeit jene sächsischen Wappen erreichen oder auch den Ofen

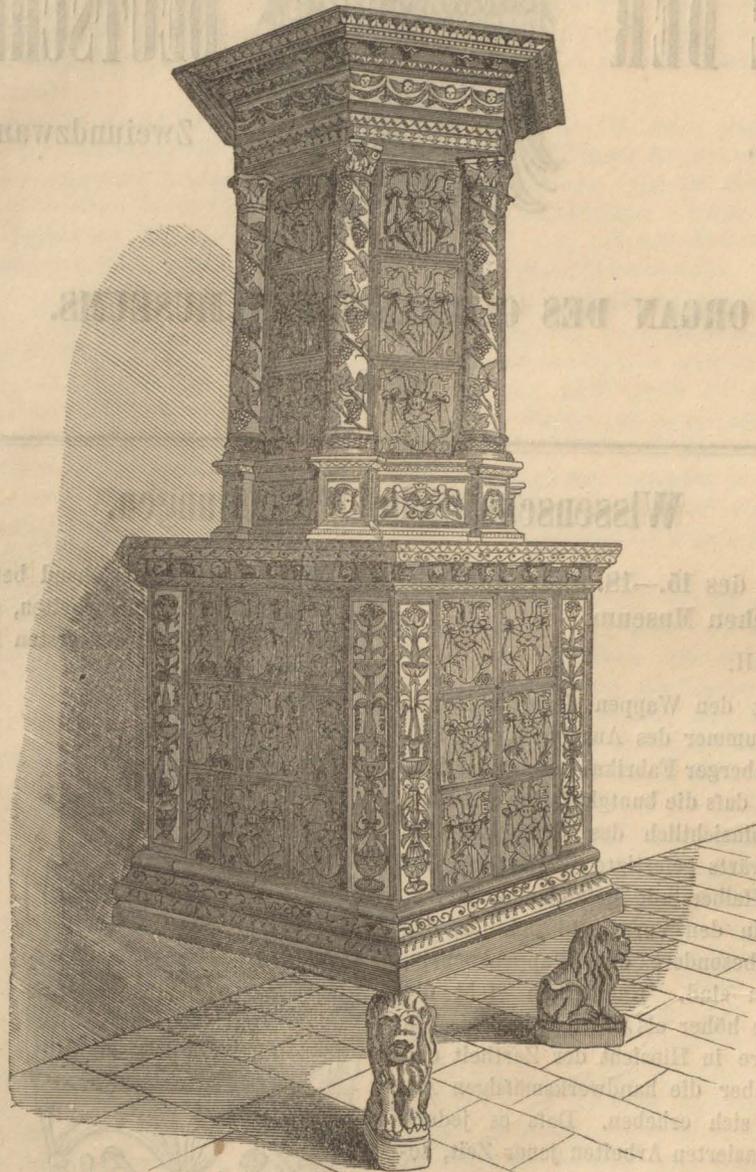
aus Ochsenfurt. Meist sind sie stumpf in der Pressung; der umgebende Rahmen ist aus besonderem Model gepreßt, die innere Füllung aus einem andern, und nicht bloß ist nicht immer die nöthige Rücksicht auf die innere Harmonie zwischen Rahmen und Füllung genommen, die letztere ist oft zu klein, sie sitzt schief in dem Rahmen, die Ansätze treten in störender Weise auf, — auch die Glasur ist meist handwerksmäßig wild. Es finden sich aber auch einerseits so viele solcher handwerksmäßigen Arbeiten, daß sie nicht alle von einem Meister sein können; andererseits sind selbst die sorgfältigsten so wenig über das Handwerksmäßige hinaus, daß kaum die Arbeit eines hervorragenden Meisters, dessen Werke jenen der übrigen Hafner gegenüberstanden, in irgend einem gesehen werden kann. Es muß also die Bezeichnung „Hirschvogelarbeiten“ für diese buntglasierten Thonwaren gänzlich aufgegeben werden. Aber auch nicht einmal als specifisch nürnbergische dürfen sie betrachtet werden, da nicht bloß aus der Periode des gothischen Stiles solche überall gefunden werden, sondern auch aus der Periode der Renaissance. Auch die Sammlung des german. Museums enthält eine ganze Anzahl bunter Kacheln, theilweise schöner und sorgfältiger glasiert als die unzweifelhaft nürnbergischen, deren Ursprung nicht bloß als nürnbergisch nicht nachgewiesen werden kann, ja, die theilweise unbedingt anderswo entstanden sein müssen, nachdem sie vom Rheine, aus Schwaben und aus Oesterreich zu uns gekommen. Auch sind nicht bloß in Oesterreich noch mehrere alte Oefen gut erhalten, an der Küste der Ostsee finden sie sich ebensowohl wie in Hessen und anderwärts; ja, der große Ofen im Artushofe zu Danzig ist eines der glänzendsten Beispiele sowohl hinsicht-

lich der Composition als der Modellierung und Glasur. Es ist also wol als ganz einfache Thatsache zu verzeichnen, daß in ganz Deutschland im 16. Jahrh. jene buntglasierten Thonarbeiten in der gleichen Weise wie im 15. gefertigt wurden, und daß nur der Stilcharakter der Modellierung sich änderte, so-

wie daß die Farbe an Frische, Kraft und Reinheit gewann. Besonders ist es die blaue und eine rothbraune Farbe, deren leuchtende Kraft die Erscheinung jener an sich doch immer — den italienischen gegenüber — unleugbar rohen Arbeiten so angenehm macht.

Es handelt sich dabei nicht bloß um Oefen, sondern auch um Gefäße, insbesondere größere Krüge, die in ganz gleicher Weise wie die Ofenkacheln und in derselben geringen Feinheit gearbeitet sind. Ein in den Sammlungen des germ. Museums befindlicher Krug ist zwar längst durch Vielfältigkeit verbreitet, wir nehmen jedoch keinen Anstand, den alten bekannten Holzstock hier nochmals einzusetzen. (Fig. 1.)

Fig. 2.



Mit dem 17. Jahrh. nahm der Ofenbau in Nürnberg eine andere Richtung. Es wurde der Modellierung mehr Sorgfalt zugewandt, die bunte Glasur trat jedoch mehr zurück. Das Museum selbst besitzt mehrere Oefen, sowie einzelne Ofenkacheln von großen Dimensionen, bis zu beinahe einem Meter Höhe, die trefflich modellierte Skulpturwerke sind. Neben jenen Oefen, die aus solch großen Platten zusammengesetzt sind, erhielt sich in der Wohnstube des Bürgerhauses, in der Gesindestube der Patrizierhäuser und anderwärts der aus kleinen Schüsselkacheln erbaute Ofen. In andern Gegenden Deutschlands hielt sich die Zusammensetzung aus kleinen Kacheln und die bunte Glasur länger. Der in Fig. 2 abgebildete Ofen stammt aus Tirol; er ist aus Pi-

lastern, Säulen und Gesimsstücken zusammengesetzt, die etwas länger sind, bis 84 cm. Sie sind bunt glasiert, wobei der Grund weiß ist; die Hauptfarben, welche Verwendung gefunden haben, sind Lichtblau, Gelblblau, sowie dunkles Chokoladenbraun. Die Flächen zwischen diesen Architekturrahmen bestehen aus kleinen, grünglasierten Kacheln, welche das Wappen der Eberschlag von Koflegg zeigen; daneben die Buchstaben I. E. und die Jahreszahl 1660. Die hervorragende Bedeutung architektonischer Formen ist eine lokale Eigenthümlichkeit der von Italien beeinflussten Tiroler Schule. Die Nürnberger Oefen jener Zeit zeigen freiere Formen. Die Skulptur herrscht bei ihnen, nicht wie hier die Architektur: Auf die Oefen der Schweiz werden wir später zurückkommen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Der Zehent der Pfarrei Orlamünde.

Immermann (Münchhausen—Oberhof, Cap. IX) schildert die Gebräuche bei Einsammlung geistlicher Gefälle auf rother Erde. Sie gleichen denen, welche noch vor wenigen Jahrzehnden, bezüglich vor der Ablösung dieser Gefälle, bei deren Einsammlung in hiesiger Pfarrei in Uebung waren.

Um die Mitte des 11. Jhdts. fand die von dem Markgrafen Otto beantragte, vom Erzbischof Sigfried genehmigte Einrichtung des orlamündischen Kirchenwesens statt. Nach canonischer Vorschrift mußte dafür gesorgt werden, daß der Pfarrstelle eine zum Auskommen unentbehrliche Dotation zugesichert wurde. (Mitth. der Gesch. u. Alterth. Gesellschaft des Osterlandes III, 1 ff.) Daß dies in reichem Mafse geschah, läßt sich unter Anderem auch aus der Höhe der Vergütungen schließen, welche der an Stelle des Plebans mit der Reformation tretende Pfarrer bei Leistung der Zehnten zu gewähren hatte. (Ueber die Idee der Zehnten und der Gegenleistungen s. Grimm, Rechtsalterthümer II, 392. 394.) Die am 21. Februar 1774 von der Kirchen-Commission erneuerte Matricul der hiesigen Pfarrei besagt Folgendes:

„80 Rthlr. gehen ohnstreitig bey Heranschaffung des Decems und Zins Getraidigs auf, maasen denen Schmiedenern, Röttelmischern und Bibraischen, welche ihr Getraidig in die Pfarre liefern müssen, eine Mahlzeit muß gegeben werden, und solche bestehet nun in Nachfolgenden:

A) Bei denen Schmiedenern, worzu auch der Unterthan in Heilingen mit gehört, welche ihr Getraidig auf zweymal bringen, so bekommen solche das erste mal weiter nichts, als 3 Brode und 1 Mandel Käse, welches sie unter sich austheilen; bey der andern Fuhre wird ihnen gegeben zum Morgenbrode 2 Kuchen vom Mittel-Mehle, wiederum 3 Brode und 1 Mandel Käse und warm Bier (worzu 3 Brode wenigstens würflicht eingeschnitten werden), so viel sie essen wollen.

Nach dem Messen bekommen sie die Mahlzeit, welche bestehet:

1) in einer Kraupen Suppe, 2) Rindfleisch mit Merrettich, 2) Schweinefleisch und Klöse, 4) Schöpsenfleisch mit Zwiebel, 5) Sauer Gehäcke, 6) Zwey Gänse, darzu sauer Kraut, 7) Drey Schöpsen Braten und rothe Rüben, 8) 9 Käse, 3 auf den Tisch und 6 auf die Tafel, 9) 3 Kuchen von weisem Mehle, 1 auf den Tisch und 2 auf die Tafel, 10) 9 Brode, 3 auf den Tisch und 6 auf die Tafel, und 11) Bier, so viel als sie trinken wollen, sowohl izzo, als beym ersten male.

Solche Gerichte nun werden in drey Schüsseln (ein jedes mal) angerichtet, alsdenn kommt eine, allwo allezeit vor 15 portion darinnen ist, auf den Tisch, wo die Haus Väter oder Haus Mütter sizzen, und 23 portion auf die Tafel in zwey Schüsseln, wo die Kinder oder Gesinde sizzen, Summa jedes mal 38 Portionen, inclusive desjenigen seiner Portion, der das Essen aufträgt, und ihnen Bier einschenkhet; Was sie nicht essen, nehmen sie mit nach Hause.

B) Die Röttelmischer und Bibraischen, welche des andern Tags kommen, nachdem die Schmiedener weg sind, erhalten:

1) früh morgens warm Bier, und nachdem das Getraidig gemessen, 2) Kraupen Suppe, 3) Rindfleisch und Merrettich, 4) Schweinefleisch und Klöse, 5) Schöpsenfleisch mit Zwiebeln, 6) Sauer Gehäcke, 7) Hirsen Mus statt der Braten, 8) 9 Käse, 6 vor die Röttelmischer und die übrigen 3 vor die Bibraischen, 9) Brode, so viel sie essen mögen, Kuchen wird nicht gegeben, 10) Bier, so viel sie trinken.

Jedes Gericht wird in drei Schüsseln, wie bei den Schmiedenern abgetheilet, zweye kommen auf die Tafel, wo die Röttelmischer sizzen, in welchen 19 Portionen, und eine Schüssel auf den Tisch vor die Bibraischen mit 8 Portionen, Summa 27 Portionen.

C) Die Zeunitzer, welche des dritten Tages kommen, deren 25 bis 26 sind, bekommen nur Käse, Brod und Bier, so viel sie essen und trinken wollen.

Ferner muß auf nachstehende Dörfer bei Einnahme des Pfarr Decems mitgebracht werden:

Einen halben Eymmer Bier und 1 Brod von 23 $\frac{1}{2}$ schwer nebst 1 Mandel Käsen nach Freyenorla, Einen halben Eymmer Bier nach Weisen, Einen halben Eymmer Bier nach Dorndorff, 3 gr. 6 $\frac{1}{2}$ Geld denen Mözlbächern, 8 gr. denen Beutelsdorffern, 6 gr. denen Müldaischen Bauren, zu geschweigen, daß bey Einführung des Decems und andern Getraidigs Küche und Keller immer offen stehen muß.“ —

Die Pfarrey hat über das Dorf Schmieden und ein Gut in Heilingen und drey und zwanzig Häuser und darzu gehörige Grundstücken in Dienstädt Ober- und Erbgerichte, hält seinen Gerichtsverwalter, jedoch gehen die Obergerichte nur bis an die Blutbanck, macht Kaufbriefe etc., erhält in Schmieden, wenn ein Hausvater verstirbt, das beste Haupt vom Viehe, es sei Pferd, Rind, Ziege, von obig gemeldeten Unterthans Kindern den Zwangdienst auf zwey Jahr, jedoch nach landestüblichem Zwanglohn. Dem Pfarrer steht die Niederjagd in Schmie-

dener Flur und die Koppeljagd über das Lohhölzchen zu Engerda zu.

Orlamünde. Lommer.

Ein deutscher Herbarius.

Herr Prof. Jessen hat in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, naturwissensch. Cl. XLV, S. 111. von einem deutschen Herbarius Nachricht gegeben, der aus den Werken der Hildegard von Bingen geschöpft ist. Die Handschrift, jetzt in der Berliner Bibliothek (Germ. fol. 817), ist geschrieben „per manus Wilhelmi Gralap 1456 yn Spirensis“, was wol heißen soll: in Speier. Es wäre aber möglich, daß das Werk älter und die Sprache nicht unverändert wäre. Nach der Vorrede folgt ein gereimter Prolog des Uebersetzers, welcher hier ein Plätzchen finden möge.

Werbent noch lere kunst ist güt.	Wan an einer stat gcschri- ben stat:
Kunst die ziert den lip und ouch den müt.	20 Ein wort das gott gespro- chen hat,
Kunst ist ein adel richer solt. Kunst ist besser danne golt.	Das mercken wip und man. Wer do ettwas güttes kan,
5 Kunst lop bringet alle tag. *)	So er das niemans leret, Sin unglück er meret,
Kunst waltet grosser wißheit. Kunst bringet ere und richeit.	25 Recht als der man tüt Der do begrept sin eigen güt:
Kunst kan allenthalben nit verderben.	Wie das weder im noch nieman wirt,
10 Kunst kan der herren hulde erwerben.	Gottes fluch er nit verbirt. Das merck wer gelert sy,
Kunst hat wurdikeit usser mossen vil.	30 Secht dem ist gottes fluch by. Wer aber sin kunst jemans lert,
Kunst bringet zu allem das man wil.	Do wurt öch von (gott) sin heil gemeret.
Kunst mag mit nieman glichen.	Do wil ich gedencken an Und wil von krüttern leren was ich kan,
Kunst kan einen armen machen richen.	35 Durch gott und ouch durch min heil,
15 Sit nû kunst ist zu allen dingen güt,	Ob ich do mit möcht ein teil Gelöschten myner myssetat,
Darumbe wil ich ein lere clüg	Die mein mont gesprochen hatt
Von lattin zu dütsch bringen, Wie man der krütter hylff und crafft sol vinden,	An worten mit unpfflichten,

*) Hier fehlt eine Zeile, wie der Reim zeigt.

12. allez, wo ich aber das z als Abkürzungszeichen für m nehmen möchte. Am Ende steht sonst immer s, nur 20. 22. 27. 46 dz und wz, wo ich es auch als Abkürzung ansehe, und 66 dez.

17. Für ü steht hier häufig u mit einem einfachen Punkt über dem zweiten Strich. Sonst wechseln ũ und ü regellos.

40 Der ich müß vor dem gerichte Mit engesten zu antwurt ston, Do do niemans mag für- sprechen gehan, Ob ich sie hie nit han gebüst, Do manicher unsanfft wurt gegrüst.	60 Ich nante in wol: was sol er genant? Die wile ich durch das schriben, Ob ich so möcht do mit vertriben Miner grossen froyden ein teil, Geschee jeman do von ein heill,
45 Ouch bat ein frouwe mich, Das durch iren willen ich, Der ich dienstes bin bereit, Bestunde dise erbeit, Das ich ir die krütter nante,	70 Das man es verstee deste baß, Und das im zwifel sy verstöret, Der dis liset oder hörett.
50 Was ich der under in be- kante, Und ir crafft wolt schriben. Das solt von ir nit verli- ben Unverschult wider mich. Durch got und durch sie so wil ich	70 Das man es verstee deste baß, Und das im zwifel sy verstöret, Der dis liset oder hörett.
55 Hie beschriben der wurtze macht, Ir tugent und ir crafft ge- slacht, Berlin.	W. Wattenbach.

Kalendergedichte des Walahfrid Strabo.

DE III DIVISIONIBUS ZODIACI VERSUS STRABI.

Bissenis, Aprilis, habes vernale kalendis
Par spatium noctis et pariter diei.
Solstitium fervens duodenis aequae kalendis,
Iulius, aestivum fertque refertque tibi.
5 Noveris Octimbrem ternis denisque kalendis
Noctis et aurorae aequa tenere loca.
Ianus in australi dinoscitur axe qua terris
Cursibus et denis figure solstitium.

ITEM DE CIRCULO DECENNOVENNALI.

Ergo decennovennali sic ordine cyclus *)
Tempora dat paribus disparibusve modis.
Primus in his modulis gaudet communibus annus,
Alter ab hoc aequae munere non rapitur.
5 Sumit et augmentum diffusis tercius horis;
Quartus item brevior dicitur in numero.
Quintus par quarto cursu non gaudet adaucto,

*) cyclis eod.

- Sed sextum voluit prorsus habere moras.
 Septimus ad longos sese non ducit honores,
 10 Tenditur octavus callidus inde magis.
 Nam nonum placuit brevioribus indere summis,
 Qui decimum sibimet assimilare queat.
 Undecimus potuit longis distendier horis,
 Ille duodecimus sed minuit numerum.
 15 Tercius hinc decimus non est aetate profusus,
 Sed quarto decimo longa dedit spacia.
 Inferior decimus numero stat denique quintus,
 Iam sextum decimum adsimilando sibi.
 Rursus habet decimus plura agmina septimus ille,
 20 Octavum decimum viribus exsuperans.
 Ultimus ille iacet saltu minuatur adepto,
 Maiorum est unus, respicit atque caput.

*ITEM DE INITIIS III VICISSITUDINUM VERSUS
 EIUSDEM.*

Idibus intrat hiems septenis dura Novembris,
 Quatuor et ternas Februari ver optinet idus.
 Quinque duasque idus aestas capit optima Mai,
 Augustus septem autumnus dat fervidus idus.

*VERSUS EIUSDEM DE TERMINIS QUADRAGESI-
 MALIBUS.*

- Octonas Martis coepit lex quinque librorum,
 Ast idus Februari ternas deus unus honorat.
 Nonarum senas secum sex vasa tulerunt.
 Udenas capiunt Martis duo iussa kalendas.
 5 Idibus in senis alacres stant quinque puella.
 Terna kalendarum tria munera signa reportant.
 Quatuor et dene sex excrevere diebus.
 Marcus in nonis bis bina elementa creavit.
 Sexta kalendarum septem fert norma lucernas.
 10 Idibus in Februari sociatur trina potestas.
 Nonarum speciale gerit baptismi quaternas.
 Bis bina cursus capimus virtute novenos.
 Quartanas idus VII coluere ministri.
 Sensibus ex quinque Martis scruta(re) kalendas.
 15 Una fides putuit (sic) duodenas ferre kalendas.
 Septem idus ornant paradisi quatuor amnes.
 Testamenta duo quartas dant ire kalendas.
 Quindenae stolidae capiunt vix quinque sorores.
 Pridie nonarum posui tria tempora seculi.

Die vorstehenden, meines Wissens bisher ungedruckten Verse des bekannten Abtes Walahfrid von Reichenau (gest. 849) füllen das erste Blatt des Codex latin. Monac. 14523 in quarto aus St. Emmeram, geschrieben im 10. Jahrhundert. Es folgt auf f. 2: Incipit prologus Hrabani abbatis. Dilecto filio Marchario monacho Hrabanus peccator etc. bis f. 48, Hrabans Werk de computo.

Halle.

E. Dümmler.

Sühne für einen Todtschlag im Jahre 1406.

Allermenlich sal wifsen, daz Peder Ruch, Fryderich Galle, Clese Ruch, Dyle Gotschalk quamen vor Richter Conrad einen werntlichen¹⁾ Richter zu Mentzen vnd hant virjehen²⁾ vnd bekant Heyntzen Gudegersten vnd Hennen syme bruder vnd Iren geswysterden soliche rachtunge³⁾ vnd beferunge als beredt vnd gemacht ist wurden als von Peder Ruchis wegen des vorgeantanten Clesen Ruchis bruder als von eyns dotschlagwes wegen, den der selbe Peder gedan hat an Contzichin der vorg. Heintzen Gudegersten vnd Hennen vater seligen, daz die rachtunge vnd beferunge veste vnd stede vnd vollenford stille werden von dem vorgeantanten Peder Ruche mit allen vorworten vnd vnderscheyde als hernach geschriben stet. Zum ersten So ist geredt, daz Peder Ruch oder keyner seinere bruder nommer keyn far⁴⁾ an deme heubt gehaben nach gewynnen ensullen in faren wyse, Anderwerbe⁵⁾ so ist beredt, daz der vorgeantant Peder Ruch sal dun eyne Romer fart geyn Rome⁶⁾ in dye Stadt, darnach so sal er eyn fard dun geyn Ache⁶⁾ vnd ein fard geyn Tryre vnd eine fart zum heyligen blude vnd ist auch geredt daz der vorg. Peder die vorgeschriben ferte vnd genge sal dun mit syn selbis libe mit namen in anderhalbem Jare vnd wanne der obg. Peder die vorgeschriben wallefertte gedan vnd ufgeracht hat in der mafs als vorgeschriben steet, so sal er daz bewysen mit guder kuntschafft, daz er daz gedan habe bynnen der vorgeschriben zyt. Anderwerbe so ist beredt, daz der vorg. Peder Ruch sal machen eyn bruderschaft in die zwey vnd syebentzig Closter vnd sal auch daz dun mit guder kuntschafft. Darnach ist beredt, daz Peder vorg. sal bestellen eyn ewyg liecht in die parre zu sent Ignacyen zu Mentzen, daz da dag vnd nacht stedelichin borne⁷⁾ vnd sal auch daz lyecht sicher vnd wol bestalt werden. Anderwerbe ist beredt, daz der vorg. Peder sal dun machen vnd bestellen ein Steynen Crucze uff die stad, da der dotschlag geschehen ist. Darnach ist beredt, daz Peder vorg. sal geben funffzig pfund wafs⁸⁾ vnd zehen gulden vnd selben zehen gulden sullent Wilkyn zu Rosendal vnd Henne Brandenburg in gots ere, wo sie beduncket, daz sie allerbest bestadit sint, vnd sal auch die beferunge als man yn vor furen sal, gescheen zu den guden luden⁹⁾ ufwendig Mentzen uff sent Peder vnd Pauels dag der heyligen aposteln nest kompt nach datum dyfs briffis ane geuerde, vnd hant die obg. personen Peder Ruch, Fryderich Galle, Clese Ruch vnd Dyle Gotschalk geborgit yr Igllicher by einer Penen zwey hundert pfunden, daz alle diese vorgeschriben stücke, puncte vnd artickel veste vnd stede vnd auch follenfort sullen werden an aller der mafse als vorgeschriben steet, Da by was

¹⁾ weltlich; mhd. werltlich. ²⁾ ausgesagt, zugestanden; Schm. I², 1205. ³⁾ Beilegung, Schlichtung; das. II², 23. ⁴⁾ Nachstellung; das. I, 740. ⁵⁾ zum andern Mal, wiederum; das. II², 981. ⁶⁾ Schmelzer II², 97 u. I, 22. ⁷⁾ bornen, burnen, mitteldeutsche Form für das hochd. brinnen, brennen. ⁸⁾ Wachses. ⁹⁾ gute Leute, Arme u. Sieche. Lex. mhd. Wbch., I, 1121.

Conzichin zum Speden, Peder zum Frosche vnd Heintze Lentzemans son. Datum anno domini Millesimo Quadingentesimo Sexto, feria quinta proxima post diem beatorum Viti et Modesti martirum.

(Das Siegel des Richters Conrad hängt beschädigt an.)

Darmstadt.

Dr. Baur.

Mifsgeburten.

Christoferus Hessus Geraviensis, Pfarrherr des Amts Otzberg und Habitzheim, berichtet am 28. December 1639, gegeben zum Hering an der Festung Otzberg, Folgendes nach Darmstadt:

„Was sich vor eine schreckliche Historia mit einem Kind, welchem Maul, Zung vndt Nafs eine saw abgefressen, zu Oberklingen zugetragen, das hab ich beneben andern prodigiis vndt portentis, so sich zu vnterschiedlichen Jahren in meiner Pfarre begeben haben, im vergangenen Julio weitläufig berichtet. Ein solch portentum hat sich wiederum in meiner Pfarr zugetragen. Am vergangenen h. Christabend hat ein Weib allhie im Hering ein Megdlein lebendig zur Welt geboren. Das war

- 1) so grofs, als ein Adamskind zur Welt kompt;
- 2) so hatte es ganz keine Nasen, auch kein Zeichen einer Nasen;
- 3) so hatt es auch keine Augen, do aber die augen haben stehen sollen, hatt es kleine linien;
- 4) mitten an der Stirn stund ein menliches glidt, das stund ganz aufrecht, instar virgae (sit honor scripto) erectae;
- 5) oben in glande ein Löchlein, daraus hell wasser troffte;
- 6) sonst war das Angesicht vollkommen, aber kein Haar daran.

Als ich nun bin gefordert worden, es zu tauffen, schöpfft es noch einmal athem vnd gibt den geist auff. Solches ist nachmals feriis secundis natalitiis, ohne alle Ceremonien, begraben worden.

Dieweil aber nun Conradus Lycostenes, Camerarius und andere historici viel exempla vorbringen, dafs solche wundergeburden niemals vergebens gewesen, sondern allezeit unglück oder sonst was wunderliches gebracht haben, wie eben diefs auch der poët Palingenius in scorpione bezeuget

— — — — „tristia portant,

Unde illis nomen quare et portenta vocant.“

Daher dann das proverbium entstanden: „Vae terrae, in qua fiunt prodigia,“ — als bedünket mich, es werde der grofse vnd erschreckliche Gott was Wunderliches mit unserm Amt vornehmen. Ich bin zwar kein prophet, wie Amos auch sagt, allein weil die Naas die gröste Zier ist am menschlichen Angesicht, die saw aber dieselbige gefressen, diefs Wunderkind auch keine mit sich zur Welt bracht hat, möchte vielleicht eine schöne zier von vnfs genommen werden. Christus

Jesus sey vns gnedig. Wafs ich mir vor gedanken aufs den Historicis portentorum von dem virili membro in fronte, item daz das arme kind keine augen hatt, davon mag ich keine dicenten machen.“

Uebrigens mufs das Städtlein Hering damals (wahrscheinlich eine Errungenschaft des 30jährigen Krieges) ein sehr gedeihlicher und gesegneter Boden für Mifsgeburten gewesen sein, da derselbe Pfarrer Hefs einige Jahre später (1642) von einem neuen Product der Art zu berichten hat, indem er schreibt:

„In diessem Jahr hat der Almechtige Gott wiederumb in dem stetlein Heering ein monstrum domin. palmarum vor Augen gestelt, da ein bürgersweib alhier ein solich megdlein geboren, das hat

- 1) keinen kopff, das angesicht aber stundt auff der brust,
 - 2) die augen lagen weit in runder Form heraus,
 - 3) die naafs war auch weg, aber do war ein dreieckicht loch, wie an den todenköpfen.
 - 4) hinden herumb eine haut, wie die allomodische vmbschlag sein, $\frac{1}{4}$ an einer ellen breit,
- Sonsten in Allem, wie eine Evae dochter sein soll.

Vnndt difs ist nun das 18 miraculum naturae, das sich in meiner pfarr begeben hatt.“

Darmstadt.

Dr. Baur.

Die Prioren des ehemaligen Augustinerklosters in Nürnberg.

(Schluß.)

1495, Mittwoch nach Letare (1. April): Johannes Schuster, ein Priester; Hanns Herr, ein Laienbruder; Freitag nach Lucä (18. Dec.): Niclas Pesler, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior; Peter Molitoris, Custor.

1496, an St. Blasien (3. Febr.): Niclas Pesler, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior; Mittwoch in den Osterfeiertagen (6. April): Niclas Pesler.

1497, am 16. May: Hanns, Schaffer.

1498, (o. T. fol. XXXI.), Eritag nach dem Neujahrstag (2. Jan.), Mittwoch nach Neujahr (3. Jan.), Eritag nach der heil. 3 König Tag (9. Jan.), Eritag nach St. Urbans Tag (29. Mai): Niclas Pesler.

1499, Samstag nach Miseric. (20. April): Niclaus Besler; Mittwoch vor St. Urbans Tag (22. Mai): Niclaus Besler, Prior; Johann Hauenreiter, Subprior; am Urbanstag (25. Mai), Mittwoch nach Fronleichnam (4. Juni): Niclas Besler; Montag vor St. Viti (10. Juni): Hanns, Kellner; Montag nach Petri und Pauli (1. Juli); Mittwoch nach Lucä (18. Dec.): Niclas Besler, Prior; Johann Hauenreiter, Subprior.

1500, Montag nach Lucä (14. Dec.): Andreas Proles, Vicarius; Johannes Mantel, Prior; Friedrich, Subprior; alle drei Lesemeister der heiligen Geschrift.

1502, Montag vor St. Lorenzentag (8. Aug.): Johann Mantel; an St. Thomastag (21. Dec.): Johannes Mantel, Prior; Johannes Rucker, Subprior.

1505, Mittwoch nach Trinitatis (19. Mai): Steffan Weynachter, Prior; Johann Peuting, Subprior; Samstag nach Petri Kettenfeier (2. Aug.): Steffan Weynachter; Mittwoch nach Allerheiligen (5. Nov.): Steffan Weynachter, Prior; Johann Peuting, Subprior.

1507, Samstag, St. Bonifacientag (5. Juni): Georg Nagel, Zinsmeister; Hanns Walther, beide des Ordens.

1508, Freitag nach d. heil. 3 König Tag (7. Jan.): Steffan Weynachter, Prior; Johannes Peuting, Subprior.

1509, den 26. Febr.: Augustin Lupff, der heiligen Geschrift Baccalaureus, Prior*); Johann Peuting, Subprior.

1512, die Mercurii quinta Maji: Capitulum Coloniense; Joannes de Staupitz, Vicarius generalis.

1513, Mittwoch nach St. Margareth (20. Juli); Johannes Rucker, Prior; Johannes Peuting, Subprior; Eritag nach dem hl. Creuz Tag (16. Sept.): Nicolaus Pesler; Pfinztag nach Allerheiligen (3. Nov.): Nicolaus Pesler, der hl. Geschrift Lesemeister, Prior; Johannes Peuting, Subprior.

1513, Montag nach St. Katharina (28. Nov.): Nicolaus Pesler, der heil. Geschrift Lesemeister, Prior; Johann Peuting, Subprior.

1514, Mittwoch nach Cantate (17. Mai): Nicolaus Pesler, Prior.

1515, Eritag nach St. Vrsulentag (23. Okt.): Nicolaus Pesler, der heiligen Geschrift Lesemeister, Prior; Johann Peuting, Subprior.

1516, Mittwoch nach St. Erasmi (4. Juni): Nicolaus Pesler, der heiligen Geschrift Lesemeister, Prior; Johann Peuting, Subprior.

Nürnberg. Lochner.

*) Wird von Pirkheimer in der Vorrede zu Luciani Piscatores genannt.

Israelitische Grabsteine in Nürnberg.

Als im Jahre 1498 durch ein auf wiederholtes Ansuchen des Rathes zu Nürnberg ergangenes Mandat K. Maximilian's (d. d. Freiburg, 5. Juli 1498) der Befehl erteilt war, daß die Juden diese Stadt verlassen sollten und deren Häuser und liegende Gründe, sowie die Synagoge und der Leichenhof als kaiserliches Kammergut eingezogen werden, erwarb der Rath diesen sämtlichen Grundbesitz um 8000 fl. und verkaufte die Häuser an verschiedene Bürger, desgleichen auch den Platz des Leichenhofes an die in dessen Nähe Wohnenden. (Vgl. Anzeiger f. K. d. d. V., Jhrg. 1867, Sp. 106 f.)

Bei der Zerstörung des Leichenhofes wanderten die Grabsteine desselben in alle Theile der Stadt, wo sie als Baumaterial Verwendung fanden. So zeigt die Wand zur Rechten vom

Eingange in der unteren Flur des Hauses S. 984 (Obstmarkt Nr. 20) einen solchen Stein aus dem J. 1449 (5209 der jüdischen Zeitrechnung) mit folgender Inschrift*):

פֿ'ט
נערה הגונה שר
זל בת מ'ה' ברוך
הכהן ביו א' י'ג
כס ליו שנת -
ה'ט לפר אלה
הששי ת'נצ'ב'ה

Die Uebersetzung derselben lautet: Hier ruhet die würdige Jungfrau Sarja — ihr Andenken sei gesegnet! — Tochter des gelehrten Herrn Rabbi Baruch des Priesters, am ersten (Wochen-) Tage, den 13. (des Monats) Kislev des Jahres 209 nach der (gewöhnlichen) Rechnung im sechsten Tausend. Es sei ihre Seele eingebunden in den Bund des Lebens!

Nun sind vor Kurzem beim Abbruch des Gasthauses zum rothen Ochsen (vulgo Ochsenköpfelein) in der Königstrasse (Nr. 41, a. Nr. L. 78) aus dem daranstossenden Reste der alten Stadtmauer wiederum zwei daselbst eingemauert gewesene jüdische Grabsteine ans Tageslicht gekommen. Der grössere derselben vom Jahre 1464 (jüdischer Zeitrechn. 5224) ist 1,12 m. hoch, 0,95 m. breit, und von einem profilierten, oben im Spitzbogen mit zwei Nasen geschlossenen Rahmen umfaßt. Das untere Ende ist abgeschlagen worden, als der Stein seine spätere Bestimmung erhielt; die Inschrift, unversehrt erhalten, lautet:

יוקליו
האבן הזאת אשר שמתי
מצבה לראש איש שיבה ה'נ'ר
יעקב ב'ר אברהם הנקבר שמנה
ימים להרש שבט שנת ה' אלפים
ו' ר'כ'ד לפרט ת'נצ'ב'ה
אמן סלה

Das heisst:

Dem Jokel.

Diesen Stein, den ich gesetzt habe als ein Denkmal zu Häupten des greisen Mannes . . . Rabbi Jacob, Sohn des Rabbi Abraham, beerdigt 8 Tage im Monat Schebath des Jahres 5 Tausend und 224 nach der (gewöhnlichen) Rechnung. Es sei seine Seele gebunden in den Bund des Lebens! Amen. Selah.

Bevor dieser Stein an jenen Fundort gelangte, hatte er bereits einem anderen Zwecke gedient; denn seine Rückseite zeigt die beiden Wappen der Stadt Nürnberg in der ganzen Gröfse des nach der Querlage benützten Steines; unter demselben zieht sich ein Band hin mit der Jahreszahl 1499.

*) Wir verdanken deren Mittheilung der Güte des Rabbincandidaten Hrn. S. Ansbacher dahier.

Der andere der beiden neu aufgefundenen Steine, 0,95 m. hoch, 0,55 m. breit, stammt aus dem Jahre 1477 (= 5237 j. Z.) und enthält folgende Inschrift:

האבן
הזאת אשר ש
מתי מיצב לרא
מרת פעם כתר
מנחם הניקברה
ט נוסן יום א שנת
רל"ז לפרט תהא
נצב החיים אמ'
סלה

Zu Deutsch: Dieser Stein, den ich gesetzt als ein Denkmal zu Häupten der Frau Pefs, Tochter des Rabbi Menachem, die beerdigt ward am 9. des Nisan am ersten (Wochen-) Tage des Jahres 237 nach der (gewöhnlichen) Rechnung. Es sei ihre Seele gebunden in den Bund des Lebens! Amen. Selah.

Schließlich sei bei dieser Gelegenheit noch eines älteren israelitischen Grabsteines (v. J. 1282) gedacht, welcher schon vor längeren Jahren von Regensburg her, wo deren in großer Zahl sich finden, in die Sammlungen des german. Museums (Kreuzgang I, Nr. 31) verbracht wurde. Er ist 0,67 m. hoch, 0,42 m. breit; seine Inschrift lautet:

ציון הלו
לילד ישראל
בר יוסף שהלך
לעולמו יום ו
בו לסיון מב
לפ לאלף ו הנצ
בה

Dieser Grabstein (gehört) einem israelitischen Knaben, dem Sohne des Rabbi Joseph, welcher eingieng in seine Ewigkeit am 6. (Wochen-) Tage den 27. des Siwan 42 nach der (kleinen) Rechnung im sechsten Tausend. Es sei seine Seele gebunden in den Bund des Lebens!

Dr. Frommann.

Aus einer Wolfenbüttler Handschrift. *)

(Nr. 585. Helmst., sec. XV.)

Multi scriptores errare solent aliquando.

Est feodus *lengut*, ius *recht*, depactio *gedinge*

*) Vgl. Anzeiger, Jhrg. 1854, Sp. 20.

Et pactus *globde*, census *zcins*, redditus *ingelt*
Ungelt Ungelta crescit, precamina *bete*,
Theloneum fit *zcol*, post hec exactio fit *schoz*,
Mercipotus *lichouf*, arrestare *anevangin*,
Sed est census *cinz*, est divolutio *anevalle*,
Obses est *gysel*, post hec precaria *bete*,
Sed parlamentum est *gespreche dominorum*
Est conspirare *zcusameneswer undir eynander*,
Est expeditio *volge*, proscriptio *achte*,
Sed est circumvallare *belege hus odir vestin*,
In solidum *samment hant*, urfeia sistit *orfede*,
Sed quitum dicitur *quit*, intersignum dicitur *warzcechen*.

Wolfenbüttel.

O. v. Heinemann.

Nachträgliche Bemerkungen.

1) Zu Nr. 12 des Anzeigers v. J. 1874, Sp. 373.

In Vers 8 des Spruches „De ebriosis“ möchte ich für „hic decem jactat, socium feriendoque mactat“ die Auflösung *decorum* statt *decentem* empfehlen. Die Positionslänge scheinen die Dichter des Mittelalters weniger verkannt zu haben, als die ursprüngliche Länge des Vocals. Wer u. a. *quietus*, vörat *mafs*, mochte sich auch wohl ein *decorus*, schwerlich aber *decentem* gestatten.

2) Zu Nr. 2 des diesjährigen Anzeigers, Sp. 48.

Die Vermuthung, das die letzte Zeile im „Sprichwort über der Menschen Altter“ zu ändern sei in: „der mag sich seines Glückes wol erwegen“, findet ihre volle Bestätigung in einer sprachlich wie sachlich übereinstimmenden und ziemlich gleichzeitigen Einzeichnung in einem Exemplar von Nicol. Reusner's *icones sive imagines virorum literis illustrium* (Argentor. 1590) auf der großh. Bibliothek zu Neustrelitz, S. 30.

In dem Archiv für die zeichnenden Künste, 1857, S. 165 ff. habe ich jene Einzeichnungen aus inneren Gründen für Nic. Reusner selbst in Anspruch genommen. Wer in der Lage ist, eine äußere Bestätigung nachliefern zu wollen, resp. meine Vermuthung umzustofsen, die ich noch heute aufrecht zu halten gewillt bin, für den darf ich bemerken, das nach Halm's schönen Mittheilungen reiche handschriftliche Gaben Reusner's in München sich finden.

Schwerin.

Fr. Latendorf.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1875.

Die Trennungsmauer zwischen der Karthause und dem an sie angefügten Augustinerbau ist nunmehr gefallen, und wenn auch noch lange nicht alle Arbeiten in letzterem beendet sind, so können jetzt doch schon die schönen, dem Museum neu gewonnenen Räume betreten werden. Hoffentlich wird, Dank so vielen Spenden und freundlicher Beihülfe durch Stiftungen, nicht blos der Bau, sondern auch die Ausschmückung desselben bald beendet sein.

Neue Anmeldungen freundlicher Stiftungen sind auch im abgelaufenen Monate erfolgt. Herr Kaufmann Leop. Alexander in Nürnberg, Herr Carl Becker in Amsterdam, sowie Herr Dr. Fr. Oetker haben je 175 fl. für ein Fenster im Saale der Reichsstädte bestimmt.

Unser Verwaltungsausschufs hat, wie schon in der letzten Nummer dieses Blattes mitgetheilt wurde, durch neue Wahlen Ersatz für manche in den letzten Jahren verlorene Kräfte erhalten. Die Herren, auf welche die Wahl gefallen: Prof. Dümmler in Halle, Großhändler v. Grundherr in Nürnberg, Maler A. v. Heyden in Berlin, Prof. v. Lübke in Stuttgart und Senator Römer in Hildesheim, haben dieselbe angenommen. Herr v. Grundherr gehört zudem dem Localausschusse an. Möge der Eintritt dieser neuen Mitglieder in den Ausschufs, wo sie im Verein mit so bewährten Kräften thätig sein werden, eine Quelle des Segens für die nationale Anstalt werden!

Leider hat gleichzeitig unser Gelehrtenausschufs einen schweren Verlust durch den Tod des in Wiesbaden verstorbenen Obertribunalrathes Schnaase, des gefeierten Kunstforschers, erlitten.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet:

Von Privaten. **Bautzen.** Dr. Helbig, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 30 kr. **Berlin.** Paul Henckel, Banquier, 3 fl. 30 kr. **Bernlohe.** Carl Braun, Lehrer, 1 fl. 10 kr. **Bromberg.** Kempner, Rechtsanwalt, 3 fl. 1¼ kr. **Forchheim.** B. F. Overbeck, 1 fl. 45 kr. **Freudenstadt.** Schilling, Oberamtsrichter, 1 fl. **Fürth.** Dr. Friedr. Heldrich, k. Hauptzollamtsverwalter, 1 fl. **Grimma.** Dr. Auster, Seminardirektor, 1 fl. 45 kr.; Müller, Professor u. Rektor der Fürstenschule, 1 fl. 45 kr.; Baron von Welck 3 fl. 30 kr. **Hamburg.** J. Ruperti, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Franz Stiel, Kaufmann, 1 fl. 45 hr. **Leipzig.** Heinr. Albrecht, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Meissen.** Dr. Ackermann, Pastor (statt früher 1 fl. 10 kr.), 1 fl. 45 kr.; Ahlfeld, Diakonus, 1 fl. 45 kr.; Dr. Schnelle, Professor, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** B. Hofmann, Kaufmannswittwe, 1 fl. 45 kr. **Scheinfeld.** Brehm, k. Gerichtsschreiber, 1 fl. 10 kr.; Patin, k. Landrichter, 1 fl. 10 kr.; Praun, k. Landger.-Assessor, 1 fl. 10 kr.; K. Simader, k. Gerichtsvollzieher, 1 fl. 10 kr. **Schwarzenberg.** Adolf Freiherr v. Lersner, 1 fl. 10 kr. **Warschau.** Matthias Bersohn, 8 fl. 45 kr. **Werneck.** Dr. Herm. Gock, Assistenzarzt der Kreisirrenanstalt, 1 fl. **Wien.** Alois Baumer 1 fl. 10 kr.; Arthur Faber 1 fl. 10 kr.; Rudolf Härtel 1 fl. 10 kr.; Louis Hartmann 1 fl. 10 kr.; Emil Hütter 5 fl. 50 kr.; Josef Mayer 1 fl. 10 kr.; Adolf Schluck 1 fl. 10 kr.; Adam Steinhauser 1 fl. 10.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von Privaten. **Lund** (Schweden). Dr. phil. K. F. Söderwall 1 fl. 45 kr. **Mailand.** Eug. Cantoni 9 fl. 20 kr.; J. Donner 4 fl. 40 kr.; Engelman 4 fl. 40 kr.; Mack 9 fl. 20 kr.; Mostert 4 fl.

40 kr.; Frederico Mylius 9 fl. 20 kr.; Giulio Ohly 4 fl. 40 kr.; Scholl 2 fl. 20 kr.; E. Vogel 4 fl. 40 kr.; Weill-Schott 9 fl. 20 kr.; Wolfsohn 4 fl. 40 kr.

Zum Augustinerklosterbau. Nürnberg. von Peller'sche Erben 120 fl.; Ertrag des von Frau Wagner-Ueberhorst veranstalteten Concertes 234 fl. 48 kr. **Warschau.** Matthias Bersohn 5 fl. 50 kr.

Für denselben Zweck und zwar für den Saal der Reichsstädte wurden bewilligt:

Von Gemeinden. Donauwörth. Stadtgemeinde 58 fl. 20 kr.

Von Privaten. **Amsterdam.** Carl Becker, 175 fl. **Cassel.** Dr. Fr. Oetker, Reichstagsabgeordneter, 175 fl. **Nürnberg.** Leopold Alexander, Kaufmann, 175 fl.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7395—7416.)

Cöln. Reichensperger, Appellrath: Gipsabguß einer Kanne aus geschliffenem Bergkrystall, 11. Jhd. — **Eningen.** Dr. Wilh. Lotterer, prakt. Arzt: Reich mit Messingbeschlägen verzierte Standbüchse mit Feuersteinschloß, 18. Jhd. — **Freudenstadt.** Wälde, Stadtbaumeister: 2 Photographieen, äußere u. innere Ansicht d. evangel. Kirche zu Freudenstadt. — **Grimma.** D. Großmann, Superint.: 12 Stck. Spitzenmuster, Spitzenbesatz f. ein Halstüchlein und eine Häkelarbeit. — **Heidelberg.** Delffs, Professor: 3 Klippen der Stadt Gröningen, Silber. 1672. — **Helpe.** von Meyer, Landrath: Ein bei Helpe ausgegrabener gefälsartiger halber Stein. — **Innsbruck.** H. Ritter von Goldegg: 2 Photographieen eines Kronleuchters aus dem 15. Jhd. — **München.** Leimbach, k. Oberbaurath: Multiplications- und Divisions-Zirkel von Messing, von Hans Buschmann in Augsburg, 1635. — **Neuulm.** F. Müller, Eisenbahn-Assistent: Sonnenuhr mit Compaß von Gg. Heumann in Nürnberg, 1555. — **Nürnberg.** Fräulein Elise Braun: Verzierter Garnhaspel. Flüggen, Ingenieur: 2 Thürbänder. Goldmann, Kaufmann: 2 geschnitzte Fensterrahmen, 18—19. Jhd. Merkel'sche Familie: 7 Buntpapierproben. 14 kulturgeschichtl. Blätter. Münchner Ablafsbrief, 1479. Dr. von Schorn, Custos des bayer. Gewerbemuseums: Regensburger Schlüsselkreuzer. Schrag, Buchhändler: Photographie des Holzschuherschen Porträts, größtes Format. Friedrich, Johann und Christoph von Volkamer: Fayenceplatte mit dem Volkamer'schen Wappen, 18. Jhd. Z. Ziegler, Juwelier: 2 sog. Nasenkneifer in Hornfassung, mit Futteral, 1680. — **Petersburg.** Pickel, Musikdirektor: 5 altrussische Silbermünzen, gefunden zu Stara Rufs bei Petersburg. — **Schleswig.** Dr. Michelsen, Geheimerath: 2 sogen. Behausteine von Quarz, 6 Feuersteinkleile, 1 hohl geschliffener Keil, 1 Beil, 2 Hämmer von Granit, 2 Messer von Feuerstein, 2 Lanzenspitzen und 5 Feuersteinsplitter. — **Wien.** Dr. H. Kábdebo: 312 Prospective, kulturgeschichtliche und histor. Blätter in Stich, Holzschnitt und Lithographie. Salzburger Kreuzer.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,436—33,607.)

Augsburg. B. Schmid'sche Verlagsbuchh. (A. Manz): Steichelle, das Bisthum Augsburg; 24. Heft. 1875. 8. — **Basel.** Bahnmaier's Verlag (C. Detloff): Kaftan, Claus Harms. 1875. 8. — **Berlin.** Dr. v. Cuny, Univers.-Professor: Revue d'Alsace; Avril—Juin. 1875. 8. Paul Henckel: Koelerus, schediasma historicum

- de numismate Jacobi Grandis de Carrara, 1717. 4. v. Bünau, Probe einer genauen und umständlichen Teutschen Kayser- u. Reichs-Historie. 1722. 4. Eckhardus, de nominibus scholarum latinis. 1732. 4. Duellius, Fridericus pulcher Austriacus. 1733. 4. Graffius, de missilibus. 1734. 4. Gebhardi, reges Francorum Merovingici. 1736. 4. Bidermann, d. Ehre des Weissen Adler-Ordens. 1755. 4. Verkaufspreise der . . . Versteigerung der Doubletten des k. Münz-Kabinetts zu Berlin. 1863. 8. Bolzenthal, Verzeichniß einer reichen Sammlung v. Münzen u. Medaillen etc. 1865. 8. Dietrich Reimer, Verlagshandlung: Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin; 9. Bnd. 1874. 8. Dr. Alfr. v. Sallet, Direktorialbeamter des k. Museums: Ders., die Medaillen Albr. Dürer's. 1875. 8. Jul. Springer, Verlagsh.: Bernhardt, Geschichte des Waldeigentums, der Waldwirthschaft und Forstwissenschaft in Deutschland; III. Bnd. 1875. 8. Universität: 7 akadem. Schriften. 1874—75. 4. Verein f. d. Geschichte Berlins: Ders., Schriften etc.; H. XI. 1874. 8. Verein für die Geschichte Berlins; Nr. 8. 1875. 8. Berlinische Chronik; Jhrg. 1875. 12. Lief. 1875. 4. — **Bonn.** Emil Straufs, Verlagshndl.: Monatschrift f. rhein.-westfälische Geschichte u. Alterthumskunde, hgg. v. R. Pick. I. Jhrg., 1. u. 2. H. 1875. 8. — **Braunschweig.** Histor. Verein f. Ermland: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. 1873 u. 74, (15. u. 16. Heft, Bnd. V, 3 u. 4). 1874. 8. Monumenta historiae Warmiensis; Bnd. V. (I. Abth., Bnd. III, Schlufs). 1874. 8. — **Braunschweig.** Dr. Aug. v. Nitschke: Braunschweig. Nachrichten; Jhrg. 1875, Nr. 76. 77 u. 115—117. 4. — **Breslau.** Verein f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. XII, 1. 2. 1874 u. 75. 8. Scriptorum rerum Silesiacarum; IX. Bnd. 1874. 4. Codex diplomaticus Silesiae; Bnd. VII, 2. 1875. 4. Verein für d. Museum schles. Alterthümer: Ders., 23. Bericht: Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift; Bnd. II, H. 11. 1875. 4. — **Brünn.** Mährisches Gewerbe-Museum: Dass., erster Bericht, 1875. 1875. 8. — **Chemnitz.** Statistisches Bureau: Dass., Mittheilungen etc.; 2. Heft. 1875. 4. — **Dresden.** K. sächs. statistisches Bureau: Dass., Zeitschrift etc. XX. Jhrg., 4. Hft. (Nr. 10—12). 1875. 4. — **Dünkirchen.** Société Dunkerquoise: Dies., Mémoires etc.; XVII. vol., 1871—72. 1874. 8. — **Freiburg i. Br.** Kirchlich-historischer Verein: Ders., Freiburger Diöcesan-Archiv; 9. Bnd. 1875. 8. — **Fulda.** Verein f. Naturkunde: Ders., II. u. III. Bericht, 1869—74 u. 1874—75. 1875. 8. — **Gelnhausen.** C. H. Schöffner sen., Senator: Ders., Vortrag über d. Geschichte der Stadt Gelnhausen. 1871. 8. — **Göttin.** Dieterich'sche Verlagsbuchh.: Dahlmann's Quellenkunde der deutschen Geschichte; 4. Aufl. Quellen u. Bearbeitungen der deutschen Geschichte, neu zusammengestellt v. Waitz; 2. Aufl. 1875. 8. — **Hamburg.** Local-Comité der 5. Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins: Flüchtige Ausblicke auf Hamburgs Vergangenheit u. Gegenwart. 1875. 8. Den Theilnehmern an der Versammlung des Hansischen Geschichtsvereins am 18. u. 19. Mai 1875. 8. Koppmann, das Hamburgische Schuldbuch v. 1288. 1875. 8. Sonderabdr. Leitfaden für die Alterleute des Deutschen Kaufmanns zu Brügge. 1875. 8. Volger, Führer durch die Stadt Lüneburg. 1875. 8. Stadtbibliothek: Dickmann, maistre Pierre Patelin. 1875. 4. Pr. Verzeichniß der Vorlesungen am hamburg. akadem. u. Real-Gymnasium v. 1875—76. 4. Fels, the life and poems of William Wordsworth. 1875. 4. Pr. Redlich, Versuch eines Chiffrenlexikons zu den Göttinger, Vofsischen, Schiller'schen u. Schlegel-Tieck'schen Musenalmanachen. 1875. 8. Pr. — **Heidelberg.** Universität: Stark, Friedr. Kreuzer, sein Bildungsgang u. seine wissenschaftliche wie akademische Bedeutung. 1874. 4. Burchard, ein Beitrag zur Lehre vom Soldatentestament. 1875. 8. Kleinschmidt, Jacob III., Markgraf zu Baden u. Hochberg, der erste regierende Convertit. 1875. 8. 8 weitere akadem. Schriften; 1874. 75. 8. — **Hermannstadt.** Verein f. siebenbürg. Landeskunde: Ders., Archiv etc.; XI, 3. u. XII, 1. H. 1874. 8. Jahresbericht etc., 1873—74. 8. Schuster, ein Beitrag zur Geschichte des evang. Gymnasiums A. B. zu Hermannstadt. 1874. 4. Baumann, Geschichte der terra Siculorum terrae Sebus etc. 1874. 4. Goofs, Studien zur Geografie u. Geschichte d. Trajanischen Daciens. 1874. 8. Der siebenbürgisch-sächsische Bauer. 1873. 8. Beiträge zur Kenntniß Sächsisch-Reens. 1870. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandl.: Zeitschrift für d. Geschichte des Oberrheins; Bd. XXVII, 2. 1875. 8. — **Kassel.** Verein f. hessische Geschichte u. Landeskunde: Ders., Zeitschrift etc.; n. F. Bd. III, 1—4 u. IV, 1. 2. Heft. 1870—72. 8. — **Königsberg i. Pr.** Rudolf Reicke: Altpreußische Monatschrift; Bd. XII, 2. 3. 1875. 8. v. Brünneck, zur Geschichte des ehel. Güterrechts von Todeswegen etc. 1875. 8. Sonderabdr. Universität: Descriptionis Regiomonti ex Casp. Steinii peregrino nunc primum editae pars I. et II. 1873. 74. 4. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshndl.: Bilder-Atlas, Text; Lief. 12. u. 13. 1874. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchhndl.: Vierteljahrs-Catalog etc.; Jhrg. 1874, 3. Heft. 8. — **London.** Nic. Trübner, Verlagshndl.: Thorpe, diplomatarium anglicum aevi Saxonici. 1865. 8. Wedgewood, on the origin of language. 1866. 8. An old English poem of the owl and the nightingale, ed. by Stratman. 1868. 8. — **Marburg.** K. Gymnasium. Rothfuchs, pädagog.-didaktische Aphorismen etc. 1875. 4. — **Moskau.** Gesellschaft f. russ. Kunst u. Alterthum: Dies., Mittheilungen etc., hgg. v. Filimonow; 1874, Nr. 1—5. 4. (in russ. Sprache). — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Cl.; 1875, Bnd. I, 1. 1875. 8. Sitzungsberichte der mathemat.-physikal. Cl. 1875, H. 1. 1875. 8. Herm. Manz, Buchhndl.: Mayer, statist. Beschreibung des Erzbisthums München-Freising; 11. u. 12. Lief. 1874. 75. 8. — **Oldenburg.** Dr. Karl Meinardus, Gymnasialprofessor: Ders., d. oldenburg. Generalsuperintendent Caspar Büssing. 1875. 8. Pr. — **Plauen.** Hermann: Ders., Franz v. Sickingen, vaterländ. Trauerspiel. 1875. 8. — **Prag.** Bohemia, Verlags-Expedition: Ginzel, Bischof Hurdalek. 1873. 8. Andenken an Prag. 8. Album v. Böhmen. qu. 8. Verein f. Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc.; XIII. Jhrg., Nr. V u. VI. 1875. 8. — **Riga.** H. Brutzer & Co., Buchhndl.: Baltische Monatschrift; Jhg. 1871, Mai—Aug. u. Jhg. 1873, Jan. u. Febr., Juli u. Aug. 8. Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rufslands: Dies., Sitzungs-Berichte aus d. J. 1874. 1875. 8. Mittheilungen etc.; Bnd. XII, 1. H. 1875. 8. — **Schwerin.** Verein f. meklenburg. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher u. Jahresbericht; 39. Jahrg. 1874. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchhndl.: Steub, kleinere Schriften; 4. Bd. 1875. 8. — **Tilsit.** K. Gymnasium: Pöhlmann, Beiträge z. Geschichte des k. Gymnasiums zu Tilsit; 4. Stück. Nachrichten über die auf der Lehrer-Bibliothek des k. Gymnas. zu Tilsit vorhandenen Handschriften u. alten Drucke. 1875. 4. Pr. — **Trient.** A. Emmert, k. k. pens. Beamter: Perini, i Cimbri e il verruca. 1862. 8. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., Kroniek etc.; 29. Jaarg., 1873. 1874. 8. Werken etc.; n. Ser. no. 20. 1874. 8. de Wicquefort, histoire des provinces unies des Pais-Bas; t. IV. 1874. 8. — **Wien.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte, philos.-histor. Cl., Bd. 77, H. 1—4 u. 78; 1 nebst Register über Bnd. 1—70. 1874. 8. Archiv. etc.; Bnd. 52, 1. 1874. 8. Denkschriften etc.; 23. Bd. 1874. 4. Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum; t. I—VII. 1864—75. 8. Emil Hütter: Ders., d. große Glocke bei St. Stephan zu Wien. 1872. 4. Sonderabdr. Dr. Heinr. Kábdebo: Schurtz, neu-engerichtete Material-Kammer. 1673. 2. Mayer, Vorschriften der Schönschreibkunst; 3 Thle. qu. 2. Gründliche Nachricht v. d. Teutschem Münzwesen. 1739. 8. Alter u. neuer Crackauer Schreibkalender auf d. J. 1790. 4. Biographie Kaiser Leopolds II. 1792. 8. Boost, Constitutions-Vorschläge des Handelsstandes zu Mainz beantwortet. 1792. 8. v. Kleist, Sammlung von Oden, Gedichten etc. 1796. 8. Griesinger, Denkwürdigkeiten aus d. Geschichte d. österreich. Monarchie. 1804. 8. Das Heer von Innerösterreich unter den Befehlen des Erzherzogs Johann. 1817. 8. Sterz, Grundriß einer Geschichte der Kirche und des Ortes Maria-Zell. 1819. 8. Schlager, d. Bau u. die Benennung des Spinnenkreuzes am Wienerberg. 1836. 8. Almanach de Gotha pour l'année 1838. 16. Kürzester Wegweiser in Wien. 1838. 16. Fuchs, Friedr. Mohs u. sein Wirken in wissenschaftl. Hinsicht. 1843. 8. Rupprecht, Sonetten-Kranz, um Hymens Brautfackel gewunden, bei Gelegenheit der Verbindung Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Albrecht v. Oester-

reich mit I. k. Hoh. der Prinzessin Hildegard v. Bayern. 1844. 8. Schimmer, d. Leben u. Wirken des Erzherzogs Johann v. Oesterreich. 1849. 8. Melly, vaterländische Urkunden; I. H. 1846. 4. Seidl, Beiträge zur Chronik der archäolog. Funde in der österreich. Monarchie. 1849. 8. Sonderabdr. Bergmann, die Belagerung u. d. Entsatz der Stadt Bregenz im J. 1408. 1852. 8. Sonderabdr. Legis Glückselig, Geschichte Böhmens. 1853. 8. Weilen, Männer vom Schwerte; 2. Aufl. 1855. 8. Raisp, Pettau, Steiermarks älteste Stadt. 1858. 8. Lowy, Alois Fürst von u. zu Liechtenstein. 1859. 8. Halm, vor hundert Jahren. 2. Aufl. 1859. 8. Falke, d. Kleinodien des h. röm. Reiches v. Bock. 1864. 4. Findeisen, Friedrich Beckmann. 1866. 8. König, Arthaber. 1868. 8. Die Reformbewegung in d. deutschen Studentenschaft. 1873. 8. Adjustierung der österreich. Infanterie v. J. 1741 bis 1867. 1874. 8. Mussafia, handschriftl. Studien. 8. Sonderabz. Ethnographische Schilderungen aus Oesterreich. 8. Sonderabz. Die Sagen von Rubezahl und d. Blocksberge. 8. Sonderabz. Die Erbhuldigung in Oesterreich ob d. Enns, 1609. 8. Sonderabz. Lied auf den Feldzug von 1537. 8. Sonderabz. Zwei Teufelsgeschichten in Oesterreich ob der Enns 1574 u. 1582. 8. Sonderabz. Patent wegen Beschränkung derer jüdischen Heyrathen, 18. Sept. 1752. 2. Cirkular v. d. k. k. mährisch-schlesischen Landesgubernium. 1828. 2. Verneuerte Hochzeit-Ordnung der Stadt Nürnberg. 1662. 4. Verneuerte Ordnung, wie es hinfüro auf den gemeinen Zahl-Hochzeiten gehalten

werden solle. 1662. 4. Verneuerte Kindtauff-Ordnung . . . der Stadt Nürnberg. 1662. 4. Verneuerte Leich-Ordnung . . . der Stadt Nürnberg. 1662. 4. Anton Mayer, Sekretär des Ver. f. Landeskunde v. Niederösterreich: Ders., d. geistige Kultur in Niederösterreich v. der ältesten Zeit bis zum Beginne der Reformation. 1871. 8. — **Würzburg.** Freih. Edmund Oefele, k. Archivsekretär: Ders., zur Geschichte des Alten Hofes in München, 1359—64. 8. — **Zittau.** Heinr. Jul. Kämmel, Gymnasialdirektor: Wilisch, über die Fragmente des Epikers Eumelos. 1875. 8. — **Zürich.** Universitäts-Bibliothek: 28 akadem. Schriften, meist medizinischen Inhalts.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4436—4437.)

Erlangen. Friedrich Schmidt (Firma: J. M. Loschge): Abschied Andreas Brückhners, Bürgers sowie Spezerei- und Materialienhändlers zu Nürnberg, an Johann Georg Loschge, über die bei ihm bestandene sechsjährige Lehrzeit. 1778. Perg. — **Nürnberg.** Heerdegen, Großhändler: Einweihung einer Kapelle sammt Altar in der Diocese Bamberg durch Johannes, Bischof von Tycopolis und Weihbischof von Würzburg, zu Ehren des Leidens Jesu Christi und der Heiligen, deren Reliquien daselbst niedergelegt worden sind. 1399. Perg.

Schriften der Akademien und historischen Vereine.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIII. Jahrgang. Nr. V u. VI. Prag, 1875. 8.

Künstler der Neuzeit Böhmens. Biograph. Studien, von Prof. Rudolf Müller. — Die Choden zu Taus. (Mit e. lithograph. Beilage.) Von Dr. M. Pangerl. — Wallensteiniana. In Memoiren, Briefen u. Urkunden, von Dr. Ed. Schebek. — Alte Grabdenkmäler (zu Kirchenbirk). Von Ed. Janota. — Sagen aus dem Erzgebirge. (Schluß.) Von F. Bernau. — Geschäftliche Mittheilungen.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diocese Seckau. 1875. VI. Jahrgang. Nr. 5. Graz. 8.

Übersicht der Kunstgeschichte von Graz. Vortrag von Dr. Albert Ilg. — Vereinsangelegenheiten.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1875. Bd. I. Heft I. München, 1875. 8.

Ueber Margareta von Schwangau. Von K. A. Muffat.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereines. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Rath Dr. Carl Förster. 1875. Nr. 11/12. München, 1875. 8.

Die städtische Kunstsammlung in Bamberg. — Fortsetzungen. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten.

Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben vom Verwaltungsausschusse des Gesamtvereines in Darmstadt. Dreiundzwanzigster Jahrgang. 1875. Nr. 4*). April. 4.

Beiträge zur Topographie des kaiserlichen Wildbanns Drei-

eich. (Fortsetzg.) (Dr. Gust. Schenk zn Schweinsberg.) — Der Sifridstein am Wormser Dom nochmals. Mit e. Abbildg. (Friedr. Schneider.) — Zur Symbolik der Wormser Portalfiguren. (Ders.) Wirksamkeit der histor. Vereine etc.

Friedrich Rückert als Professor am Gymnasium zu Hanau. Von Dr. Albert Duncker. Festschrift, den . . . Theilnehmern der Jahresversammlung des Vereins für hessische Geschichte u. Landeskunde am 23. Juni 1874 zu Wilhelmsbad . . . gewidmet vom Hanauer Bezirksverein für hessische Geschichte u. Landeskunde. Hanau, 1874. 8.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Neue Folge. Fünfter Band. Mit zwei Stammtafeln u. e. lithograph. Tafel Abbildungen. Kassel, 1874. 8.

Beiträge zur Geschichte des hessischen Forstwesens. Von Rechtsanwalt Dr. Gerland. — Ueber die älteste Anlage der Stadt Kassel. Von Kammergerichtsrath Dr. Stölzel. — Bürgermeister u. Rath der Stadt Kassel (1239—1650.) Von dems. — Die Alterthümer der freien Reichs- und Kaiserstadt Gelnhausen. Vortrag, gehalten . . . vom Consul Schöffers sen. — Ein Kirchenvisitationsprotokoll über die evangelisch-reformirten Landpfarreien des Kreises Schlüchtern aus dem Jahre 1602, mitg. v. J. Rullmann. — Die Graftschäftsgerichtsstätten Maden u. Rucheslo. Von Dr. G. Schenk zu Schweinsberg. — Chatten, Cherusker u. Fosen u. der sächsische Hessengau. Von Oberbürgermeister Nebelthau. — Mittheilungen aus dem Archive der Stadt Marburg. Von Lehrer W. Bücking. — Zur Genealogie der Grafen von Schaumburg-Willofsbach-Wallenstein. Von Dr. G. Schenk zu Schweinsberg. — Beitrag zur Geschichte der Grabdenkmäler in der Elisabethkirche zu Marburg. Von J. Hoffmeister. — Ueber die große astronomische Kunsthöhle in dem Kasseler Museum. Von August Cöster. — Die altgermanischen Gräber bei Mittelbuchen nach einem . . . Vortrag von Dr. R. Suchier. (Mit e. Taf. Abbildgn.) — Die auf urgermanische Cul-

*) Nr. 1—3 dieses Jahrgangs sind uns nicht zugekommen.

turzustände hinweisenden Sagen in der Umgegend von Rauschenberg. Von E. Mühlhause.

Verzeichniß der Mitglieder dess. Vereins. Cassel, am 1. Januar 1875. 8.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 23. Bericht des . . . Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer. Mit vier Bildtafeln. Band II. Heft 11. Breslau, Druck von Robert Nischkowsky. 1875. 4.

Ueber die „Jungfrau mit dem Fisch“ auf dem Zobtenberge. Von Prof. Dr. Nehring. (Mit e. Abbildg.) — Wie man bei Funden aus der Heidenzeit zu verfahren habe. Von Dr. Luchs. — Ueber einige Bildwerke des zwölften Jahrhunderts zu Breslau. Von Prof. Dr. Alwin Schultz. (Mit 2 Bildtafeln.) — Ueber die Aschenfelder bei Trebnig u. die dort gemachten archäologischen Funde. Von Dr. Jul. Hodann. (Mit 1 Karte.) — Alte Heerstrassen in Schlesien. Von V. von Keltch. — Kleinere Mittheilungen.

Scriptores rerum Silesiacarum. Hrsg. vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Neunter Band. Politische Correspondenz Breslaus, 1463—1469. Hrsg. von Dr. Herm. Markgraf. Breslau, Jos. Max & Comp. 1874. 4. VIII u. 315 Stn.

Zeitschrift dess. Vereins. Namens des Vereins herausgeg. von Dr. Colmar Grünhagen. Zwölfter Band. Erstes u. zweites Heft. Breslau, Jos. Max & Comp. 1874 u. 75. 8.

Der schlesische Grenzwald (preseca). Von Prof. Dr. Grünhagen. — Die Landesbeamten der Fürstenthümer Oppeln-Ratibor v. 1532—1741. Von A. Weltzel. — Die Landeshauptleute der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer. Von Dr. H. Grotefend. — Zur Frage über den Regierungsantritt Heinrich's IV. von Breslau. Von Theod. Lösche. — Die Vertreibung Wladyslavs II. von Polen u. die Blendung Peter Wlasts. Von Dr. Grünhagen. — Herzog Heinrich des Bärtigen auswärtige Beziehungen. Von Dr. Stanislaw Smolka. — Die Ehepacten Herzog Johann Christians mit Anna Hedwig von Sitsch u. der Vergleich der Herzöge Georg u. Christian mit ihren Halbbrüdern, den Freiherrn von Liegnitz. Von Dr. C. A. Schimmelpfennig. — Ueber die nova ecclesia in der Urkunde des Bischofs Thomas I. aus dem Jahre 1264. Von dems. — Ueber das Kirchenpatronatsrecht der Stadt Liegnitz. Vom Oberlehrer Dr. Kraffert. — Aussetzungen zu deutschem Rechte bis zum Jahre 1258. Aus den Regesten zusammengestellt von H. Neuling. — Christian Ezechiels Leben u. Schriften. Vom Oberlehrer Dr. Markgraf. — Die Gründungszeit der Stadt Brieg. Vom Kreisgerath Müller. — Schlesiens Verhältniß zu Polen und zu König Albrecht II. 1435 bis 1439. Von Dr. Hubert Ermisch. — Schlesiens Antheil am dreißigjährigen Kriege vom Juli bis December 1620. Von Prof. Dr. Palm. — Historisches u. Antiquarisches von einer Reise nach Goldberg u. Schönau. Von C. Grünhagen u. B. v. Prittwitz. — Vertreibung der Bernhardiner aus Liegnitz im Jahre 1524. Von Dr. Scholz. — Das Archidiaconat Oppeln 1230—1810. Von A. Weltzel. — Die Salomo, frühere Besitzer von Myslowitz. Von Graf Mieroszewski. — Das Stammbuch eines Schlesiens aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Von Dr. L. Geiger. — Nachträge zur Biographie des Johann Hefs. Von Prof. Köstlin. — Friedrich d. Großen Feldlager in Schlesien 1740/41. Zusammengestellt von C. Grünhagen. — Das Burglehn zu Reichenbach. Von Rector Aberle. — Der Breslauer Procurator u. Domherr Fabian Hanko. Von Dr. Markgraf. — Der Uebertritt des

Dichters Andreas Scultetus von Bunzlau zum Katholizismus im Jahre 1644. Von Oberbibl. Prof. Dr. Dziatzko. — Archivalische Miscellen. — Vereinsangelegenheiten. — Beilage: Geschichte des Dorfes u. Rittergutes Zedlitz (Kreis Steinau) von Carl Freiherr von Wechmar.

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgegeben von dems. Vereine. Siebenter Band. Regesten zur Schlesischen Geschichte. Namens des Vereins hersg. von Dr. C. Grünhagen. Zweiter Theil. Bis zum Jahre 1280. Breslau, Jos. Max & Comp. 1875. 4.

Berlinische Chronik nebst Urkunden-Buch. Hersg. von dem Verein für die Geschichte Berlins. 12. Lief. des ganzen Werkes. Jahrgang 1875. Berlin, 1875. K. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei. 2.

Urkunden-Buch. Bogen 69 bis incl. 73. — Berlinische Bauwerke. Tafel 7. — Berliner Medaillen. Tafel 11—13. — Geschlechter. Taf. 9. — Denkmäler. Taf. 3. — Namhafte Berliner. Taf. 2.

Schriften dess. Vereins. Heft XI. Berlinische Nachrichten von L. Schneider. XVII. Jahrhundert. 1614—1660. Berlin, 1874. Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei. 8.

Vereinsbericht Nr. 8. Ausgegeben im Januar 1875. 8.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Sechster Jahrg. 1874. Heft VI. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey. 8.

Sitzungsberichte vom 13. Juni bis 12. Dezbr. 1874.

Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Band 3. Heft II. Lübeck, Ferdinand Grautoff. 1873. 8.

Die Slawenchronik Arnolds von Lübeck. Von Dr. Rud. Dammus. — Beiträge zur Geschichte der ersten Buchdruckerei in Lübeck. Vom Oberappellationsrath Dr. Pauli. — Beiträge zur Geschichte des Irrenhauses in Lübeck. Von dems. — Ueber das Lübeckische Mangeld. Von dems. — Das Bürgervogelschießen im Städtchen Travemünde. Von Dr. jur. Adolph Hach. — Zwei ältere Projecte zur Verbindung des Schallsees mit dem Ratzeburger See und mit der Elbe. Vom Staatsarchivar Wehrmann. — Das Lübecker Archiv. Von dems.

Bericht dess. Vereins über das Jahr 1872 u. 1873. 4.

Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade. Herausg. im Auftrage des Ausschusses von Dr. Schlüter u. A. 5. 1875. Stade. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Geschichte der Stadt Stade. Von W. H. Jobelmann u. W. Wittpenning. (Forts. u. Schlufs.) — Die Börde Lamstedt. Preisschrift vom Candidaten Zeidler. (Forts. u. Schlufs.) — Kurze Geschichte des Klosters Zeven. Von Adolph Kottmeier. — Kurze Nachrichten von den alten Hofstellen im Lande Wursten . . . zusammengest. vom Ingenieur G. Schlüter. — Die Reichsexecution gegen Carl XI. von Schweden in den Herzogthümern Bremen u. Verden. 1675—80. Mitg. v. W. H. Jobelmann. — Bericht über ein altes Buxtehuder Statuten-Buch. Vom Canzlei-Expedienten Wittpenning. — Esaias von Pufendorf's Bericht an den König v. Schweden über den französischen Hof und dessen Etat, d. d. mense Aprilis 1670. Mitg. v. Obergerichtsrath a. D. Dr. jur. Schlüter. — Zu v. Spruner-Menke's Gau- u. Diöcesankarten. Vom Gymnasial-Director Krause. — Die Stiftung des Klosters Lilienthal u. die Entstehungszeit des Nonnenklosters (Portus

S. Mariae?) vor Bremen. Von dems. — Esaias v. Pufendorf's Berichte über die ihm übertragene Commission an die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg u. von dem westphäl. Kreistage zu Bielefeld. Mitg. vom Obergerichtsrath a. D. Dr. jur. Schlüter. — Kleinere Mittheilungen.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 44. 15. Mai. 1875. 4.

Die Kaiser-Bracteaten des Paunsdorfer Fundes. — Literatur. — Erläuterung zu den Abbildungen.

Mémoires de la Société Dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts. 1871—72. Dix-septième Volume. Dunkerque, 1874. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten etc. — Privilèges de la ville de Dunkerque, document communiqué par M. Zandyck et annoté par M. A. Bonvarlet. — Analectes et documents pour servir à l'histoire de Dunkerque, par M. A. Dasenbergh, publiés par M. A. Bonvarlet. — Guillaume Beauvais, notice biographique sur ses ouvrages, par M. E. Bouchet. — Souvenirs des Espagnols à Dunkerque, par J.-J. Carlier.

Kroniek van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Negen en twintigste Jaargang, 1873. Zesde Serie. Vierde Deel. Utrecht, Kemink en Zoon. 1874. 8.

Sententien over Raden ter Admiraliteit te Rotterdam. Uit het Archief van Hilten. — Stukken betreffende de geschiedenis van den oorlog in 1630 en eenige volgende jaren. — Aanbod ten einde

eene Zuider-Compagnie op te richten met de Kroon Zweden (uitgebracht 18. Sept. 1636). — Reformatie van 's Hertogenbosch. — Verzoek van Amersfoort om vergoeding van schade, geleden door den inval van den vijand, 1629. — Aanbevelingen van Kapiteins bij het Noorder Kwartier, 1667. Medeg. door den Heer P. A. Leupe. — Stukken rakende de Meijerij van 's Hertogenbosch, 1631. — Aanteekeningen betreffende de verovering der steden Roermond, Venlo, Maastricht en Limburg, 1632. — Stukken betreffende den staat der stad Maastricht, in 't najaar van 1663. — Sententien van de Rechters, gecommiteerd door de Collegien ter Admiraliteit, 1633. — Stukken betreffende de geschiedenis van Frankrijk in 1631 en volgende jaren. — Brieven van Willem van Oldenbarneveld aan Hugo de Groot. Medeg. door den Heer H. C. Rogge. — Aanbevelingen voor Scheepskapitein enz., ingekomen bij den Raadpensionaris Johan de Witt, 1653—1672. Medeg. door den Heer P. A. Leupe. — Kleinere Mittheilungen.

Werken van het Histor. Genootschap. Nieuwe Serie, Nr. 20. Brieven en onuitgegeven stukken van Johannes Wtenbogaert. Verzameld en met aanteekeningen uitgegeven door H. C. Rogge. Derde deel. Derde afdeeling. 1630. Utrecht, Kemink en Zoon. 1874. 8.

Histoires des Provinces Unies des Païs Bas, depuis le parfait établissement de cet estat par la paix de Munster par M. Abraham de Wicquefort . . . Publié au nom de la Société d'Histoire à Utrecht, par C. A. Chais van Buren. Tome IV. Amsterdam, Frédéric Muller. 1874. 8. 830 Stn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 16) Culturgeschichte in ihrer natürlichen Entwicklung bis zur Gegenwart von Friedrich von Hellwald. Augsburg. Lampart u. Comp. 1875. 8. 839 Stn.

Der Verfasser hält dafür, wenn wir die Ankündigung des Buches als in seinem Sinne geschrieben ansehen dürfen, daß die meisten der bisher erschienenen kulturhistorischen Werke einem vorgefaßten politischen Parteistandpunkte huldigen und in der Geschichte nur eine Bestätigung ihrer Lehren suchen, was wenigstens für eine Anzahl neuester Veröffentlichungen kein ungerechtes Urtheil ist. Er unternimmt es deshalb, die kulturhistorischen Phänomene objectiv, ohne Rücksicht auf irgend eine Partei zu beleuchten und auf einfache Gesetze zurückzuführen. Die hiezu nothwendige Ruhe gewinnt er, indem er die naturwissenschaftlichen Gesetze zu seinem Führer nimmt und die gesammte Kultur in ihrer natürlichen Entwicklung verfolgt, wobei er deren völlige Uebereinstimmung mit den von der Darwinischen Descendenztheorie aufgestellten Gesichtspunkten nachzuweisen vermeint. Daß auf diese Weise an den geschichtlichen Stoff statt der politischen nur eine andere Chablone angelegt wird, ist leicht zu erachten. Nach dem Verfasser ist die Entwicklung der Menschheit ohne jeden sittlichen Gehalt, der Kampf um's Dasein, das Recht des Stärkeren einzi-

ger Gegenstand der Betrachtung, und dieses erlischt, wenn jener aufhört, einzig ein wehmüthiges Wozu? zurücklassend, womit auch der Verfasser sein Buch schließt und seine Auffassung am besten widerlegt. Was im übrigen von deren Objectivität zu halten sei, beweist unter anderm, daß die Germanen als rohe Horden kurz bezeichnet, dagegen viel von der hohen Kultur der Kelten gerühmt und ihnen eine „Literatur“ beigelegt wird, welche der griechischen an „Herrlichkeit“ nicht nachgestanden. Trotzdem glauben wir von dem Buche, das wir selbst als kulturgeschichtliche Erscheinung auffassen möchten, Notiz nehmen zu müssen. Bei großer Belesenheit des Verfassers, der in den Noten eine reiche Literatur aufführt, bringt es manche treffende Bemerkung und führt die Consequenzen des Systems in dem Mafse durch, daß dieses, wie es sich selbst vollständig zu erkennen gibt, auch für die objective Prüfung anderweitiger Standpunkte eine hinreichende Perspective bietet.

v. E.

- 17) Der vorgeschichtliche Mensch: Ursprung und Entwicklung des Menschengeschlechtes. Für Gebildete aller Stände. Begonnen von Wilhelm Baer. Nach dessen Tode unter Mitwirkung von Professor Dr. H. Schaaffhausen vollendet und herausgegeben von Friedrich von Hellwald. In zwei Abtheilungen. Leipzig, Verlag von Otto Spamer. 1874. gr. 8. 576 Stn. Mit über 500 in den Text gedruckten Illustrationen und 10 Holzschnitten in Blattgröße.

Nachdem das Material, welches die Spezialforschung im weiten Bereiche der vorgeschichtlichen Zeit zu Tage gefördert, ein fast unübersehbares geworden, mußte es auch dem Fachgelehrten erwünscht erscheinen, die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung übersichtlich zusammengestellt zu sehen. Das große Interesse, welches diese Ergebnisse auch weit über den Kreis der Gelehrten hinaus erregt, rechtfertigte eine populäre Behandlung um so mehr, wenn sie den Ansprüchen der Wissenschaft gleichzeitig Genüge that. Beiderlei Ansprüche haben im vorliegenden Werke in ausgezeichnete Weise Erfüllung gefunden, wenn es dem Begründer desselben auch nicht vergönnt war, es zu Ende zu führen. Von W. Baer rührt nur die Bearbeitung der Steinzeit her, doch hat er in Frl. Mestorf eine Nachfolgerin gefunden, welche in Darstellung der Bronze- und Eisenperioden ihn vollständig ersetzt. Die gelehrte Verfasserin hat es sogar verstanden, Auffassung und Ton ihres Vorgängers sich in dem Grade anzueignen, daß eine Ungleichheit der Behandlung kaum gespürt wird. Ueberall tritt eine außerordentliche Belesenheit zu Tage und über der Fülle der Thatfachen hebt sich das Bild der entschwundenen Wirklichkeit so überzeugend ab, daß es einer subjectiven Vertretung durchaus nicht mehr bedarf. Leider ist das keineswegs zu sagen von einer ziemlich überflüssigen Einleitung und einem über den Zweck des Buches hinausgehenden Schlusssatz, worin letzteres zu einer Tendenzschrift gestempelt wird, was es seiner Anlage nach durchaus nicht ist. Die zahlreichen Illustrationen sind eine sehr schätzenswerthe Zugabe; in die Darstellungen in größeren Formate hat sich freilich etwas Romantik mit eingeschlichen.

v. E.

- 18) Das deutsche Handwerk. Von Dr. Fr. Wilhelm Stahl. Gießen, 1874. Ricker'sche Buchhandlung. Erster Band. S. 432 Stn.

Nachdem man Zünfte und Innungen aufgehoben und sich bereits wieder darnach sehnt, war es gewiß zeitgemäß, eine geschichtliche Darstellung ihres früheren Bestehens zu geben. Zwar ist dieser Gegenstand schon oft behandelt, doch vorzugsweise entweder mit Rücksicht auf locale Entwicklung oder nach der Seite äußerlicher Erscheinung, indem oft Zufälligkeiten, Ausartungen u. dgl., sogen. Handwerksbräuche in den Vordergrund gestellt wurden. Der leider durch den Tod an der vollen Ausführung seines Unternehmens verhinderte Verfasser geht mehr auf das Wesen und den Zusammenhang der Sache ein, betont vor allem die rechtliche Seite des alten Handwerks in seinem Verhältnisse zur Staatsregierung und der Stellung der Angehörigen zu einander, weshalb wir in dem Buche auch weniger Schilderungen als Untersuchungen finden. Der vorliegende erste Band begreift nur die Verhältnisse der Lehrlinge und Gesellen, doch in so abschließender Weise, daß er ein vollständiges Ganzes bildet. Ob aus dem vorhandenen schriftlichen Material der beabsichtigte zweite sich wird herstellen lassen, ist noch unentschieden.

v. E.

Vermischte Nachrichten.

95) Die Urgeschichtliche Anthropologie hat dieser Tage eine weitere Bereicherung erfahren durch Entdeckung einer Pfahlbautenstation im Gebiete des ehemaligen, zum Federsee gehörigen Seegebiets, jetzigen Torfmoors von Schussenried, und

zwar $\frac{1}{4}$ Stunde nördlich von dem württembergischen Weiler Aichbühl. Vor einigen Tagen kamen Torfstecher in Staatsried beim Durchstechen der untersten Schicht auf Holzlager; das Holz war so weich, daß es wie der Torf abgestochen werden konnte; zugleich kamen auch Scherben von primitiv gearbeitetem Töpfergeschirr, Knochen etc. zu Tage. Die Sache wurde dem Revierförster Frank gemeldet, welchem die Verwaltung des Staatsrieds obliegt. Dieser veranstaltete alsbald weitere Nachgrabungen, welche sehr befriedigende Resultate ergaben: eine Menge Scherben von Schüsseln und Töpfen, auch einige wohlerhaltene Töpfchen mit eingezeichneten Verzierungen, Feuersteinmesser, Steinbeile, Waffen aus Hirschhorn, Schädeltheile und Geweihstücke vom Edelhirsch, Reh, Schwein, Pfahlbautenweizen, in verkohltem Zustand, die rothe Farbe, deren die Wilden sich bedienen, um den Leib zu malen etc. Hr. Frank hat sofort nach Stuttgart berichtet. Die Untersuchung der animalischen Ueberreste wird ergeben, ob die ehemaligen Pfahlbautenbewohner des Federsees gleichartig waren mit den sogen. Rennthiermenschen von Schussenried. Unter allen Umständen gehört die Station Aichbühl in die Steinperiode, da von Bronze und Eisen sich nichts findet.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 136, 1. Beil.)

96) Aus Samter, 14. Juni, schreibt man der „Posener Ztg.“: Vor einigen Tagen stiefs man zwischen Klein-Goy und Obersitzko beim Kiesgraben auf ein Urnenfeld von ziemlichem Umfange. Die mit Schalen zugedeckten Urnen sind zum größten Theil noch recht wohl erhalten. Ihr Inhalt besteht in Knochensplittern und Zierrathen. Sie finden sich in einer Tiefe von etwa drei Fufs. Unmittelbar über ihnen lagert eine Schichte Boden, die viele Kohlen- und Aschentheile enthält. Form und Größe der aufgefundenen Aschenkrüge ist sehr verschieden. Die an denselben angebrachten Verzierungen bestehen in Kreisen und symmetrisch geordneten Punkten.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 139.)

97) In der am 10. Juni gehaltenen Sitzung des Vereins für Geschichte und Altherthumskunde in Frankfurt a. M. berichtete Hr. Dr. Hammeran über den Befund in einem jüngst geöffneten germanischen Grab des dortigen Stadtwaldes. Das interessanteste Fundstück war ein aus zwei gekrümmten Klingen, welche sich in einer hohlen Kuppel, in der noch Holzreste steckten, vereinigen, bestehendes Bronzestück etruskischer Arbeit. Solche Stücke, deren Bedeutung selbst die tüchtigsten Kenner nicht mit Sicherheit anzugeben vermögen, existieren mehrere in den Sammlungen, doch ist keines so wohl erhalten wie das Frankfurter Exemplar. Der anwesende Professor Genthe bemerkte dazu, dieser Fundort sei von besonderem Interesse, da die gewöhnliche Handelsstraße nach den Bernsteinländern an der Nordsee den Oberrhein verließ und über die Pfalz (Dürkheim), das Birkenfeldsche und Trier (Ottweiler, St. Wendel, Mettlach) den Niederrhein erreichte.

(Ders., Nr. 141.)

98) In verschiedenen Gegenden Dänemarks sind in letzter Zeit mehrere sehr interessante archäologische Funde gemacht worden. Von Nykjöbing auf Morsö in Jütland wird berichtet, daß in der jetzt ausgetrockneten Glompstrupbucht ein Boot gefunden worden, welches aus einem Eichenstamm ausgehöhlt und gegen 12 Fufs lang ist. — In einem Torfmoore bei dem Dorfe Ollerup, ungefähr eine Meile nordöstlich von der Stadt Slagelse, auf Seeland belegen, wurde ein eiserner Schiffsanker gefunden.

Der eine der Ankerarme fehlt, im Uebrigen ist er aber, obgleich von Rost stark angegriffen, wohl erhalten. Der Ankerschaft, gegen 4 Fufs lang und viereckig, ist auf der einen Seite 2 Zoll und auf der anderen Seite 1 Zoll stark; am Ende desselben, welches etwas ausgehämert ist, befindet sich ein Loch von 1 Zoll im Durchschnitt. Der Ankerarm ist 15 Zoll lang und hat keine Widerhaken. Das altnordische Museum in Kopenhagen besitzt kein ähnliches Exemplar. — Auf Föhnen wurde in einem Torfmoore bei dem Dorfe Jordlöse ein Thongefäß gefunden, welches mehrere Hunderte Schmucksachen, als Ringe, Armbänder u. s. w. enthielt. Da die meisten Gegenstände, welche zusammen 14 Pfund wiegen, noch vollständig blank und von Rost nicht angegriffen waren, so vermuthet man, daß alle von Gold sind. Das Gefundene wurde sogleich dem altnordischen Museum in Kopenhagen übersandt. — Eine prächtige und ungewöhnlich große Urne wurde in der Nähe von Bogense in einem Hügel und umschlossen von einer regelmäßigen Steinsetzung gefunden. Die vollständig erhaltene Urne ist von rothbraunem, gebranntem Thon, 12 Zoll hoch und an der weitesten Stelle 41 Zoll im Umfang.

99) Regensburg, 5. Juni.) In der Versammlung des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg besprach der Vereinssekretär Pfarrer Dahlem die neuesten Funde, welche bei Erdarbeiten in der Stadt zu Tage kommen. Am 20. Mai wurde in der Nähe des neuen Gymnasiums eine beinahe ganz erhaltene römische Grabschrift erhoben, welche, wie die meisten ähnlichen Funde dahier, einem Soldaten der dritten italienischen Legion gewidmet ist. Ungefähr um dieselbe Zeit wurden auf dem obern Jacobsplatze Reste römischer Gebäude, auf dem untern Jacobsplatze aber heidnische Begräbnisse durchgraben. Das Auffinden einiger Pferdeknochen gab Veranlassung, die Fragen zu erörtern, ob die Pferde zur Römerzeit beschlagen und welche Racen in hiesiger Gegend damals heimisch waren. Nach den sicheren hiesigen Beobachtungen der letzten Jahre ist die erste Frage entschieden zu bejahen. Das fast durchgängig im Gebrauche befindliche Pferd aber war ein Doppelponny, wie die Malse eines in Besitze des Vereines befindlichen Schädels und einiger Hufe ergeben und mehrere trefflich gearbeitete und gut proportionierte römische Antikaglien aus Bronze, ebenfalls im Verne befandlich, es darthun.

100) Bei dem Aufbrechen des Fußbodens der Pfarrkirche zu Königstein (Prof. Hessen-Nassau) fanden sich verschiedene Grabdenkmäler aus früheren Jahrhunderten vor, wovon das älteste Monument bis zum Jahre 1237 zurückreicht und ein sog. Templerkreuz trägt. Oberst von Cohausen, welcher als Repräsentant des Alterthumsvereines bereits dort war, sprach sich über die Funde sehr befriedigend aus. (Deutscher Reichsanz., Nr. 121.)

101) In der Kirche zu Kappel (Kanton Zürich), über die bereits interessante Publicationen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich existieren, welche die Architektur, die Wandmalerei und den Rest der schönen Glasgemälde dieser einstigen reichen Arbeit des Cistercienserordens illustrieren, sind neulichst, wie dem „Landboten“ mitgetheilt wird, auch in den Seitenschiffen bisher unbekannt merkwürdige Wandgemälde zum Vorschein gekommen. (Ders., Nr. 142.)

102) Bei der Nachgrabung auf dem ehemaligen Kirchplatz auf der jetzigen Domäne Posa (früher Kloster Bosau bei Zeitz Prov. Sachsen) fanden am 1. Mai d. J. die dabei beschäftigten

Arbeiter in loser Lage am ehemaligen Fußboden 25 Stück Goldmünzen. Fünf davon sind türkische von 20—20½ Millimeter Durchmesser und 3,46 Gramm durchschnittlichem Gewicht, zusammen von 5 Ducaten Goldwerth. Die übrigen zwanzig sind Goldgülden, und zwar 5 belgische aus den Jahren 1604—1633, 1 von der Stadt Campen 1602, 2 Frankfurter 1618, 1 Savoyer 1601, 1 Fugger'scher 1610 (?), 2 ungarische 1576, 2 österreichische aus gleicher Zeit, 1 Mainzer 1627, 1 hessischer 1626, 2 bayrische (nach der ältesten Mönchsmajuskel vielleicht vor 1350), 1 brandenburgischer 1628, 1 preussischer 1596. Da die letzte Jahreszahl 1633 ist, so scheinen die Münzen während des 30jährigen Krieges verloren oder versteckt worden zu sein. Die deutschen haben 23—24 mm Durchmesser, 3,33 Gr. durchschnittliches Gewicht, zusammen 19^{5/16} Ducaten Goldwerth. Das Gepräge ist sehr deutlich und unverseht. Die Münzen wurden an die königliche Regierung zu Merseburg abgeliefert.

Zeitz.

Sommer, kgl. Bau-Inspector.

103) Vor einigen Tagen fand ein Bauerngutsbesitzer in Stroschwitz bei Löwen beim Graben in seinem Garten eine eiserne sogenannte Kuhglocke, die fest verschlossen war und erst nach vieler Mühe geöffnet werden konnte; in ihr waren fest eingeklebt einige größere und kleinere Münzen von Kupfer und Silber, sie enthielten die Jahreszahlen 1621, 1618, 1593 etc., eine Kupfermünze sogar 1503, deren Inschrift jedoch nicht zu entziffern war. Die Münzen sind wahrscheinlich im dreißigjährigen Krieg vergraben worden. (Deutscher Reichsanz., Nr. 127.)

104) Nachdem sich am 24. Septbr. v. J. zu Hamburg ein Verein für niederdeutsche Sprachforschung gebildet hat, nahm derselbe in seiner am 20. Mai dort abgehaltenen Sitzung folgende Statuten an: §. 1. Der Verein setzt sich zum Ziel die Erforschung der niederdeutschen Sprache in Literatur und Dialect. §. 2. Der Verein sucht seinen Zweck zu erreichen: 1) durch Herausgabe einer Zeitschrift; 2) durch Veröffentlichung von niederdeutschen Sprachdenkmälern. §. 3. Der Sitz des Vereins ist vorläufig in Hamburg. §. 4. Den Vorstand bilden 7 Mitglieder. (Als solche wurden erwählt: Dr. Koppmann aus Hamburg, Senator Kulemann aus Hannover, Bürgermeister Francke aus Stralsund, Rektor Lübben aus Oldenburg, Dr. Meier aus Bremen, Dr. Mielck aus Hamburg und Dr. Nerger aus Rostock.) (Ders., Nr. 120.)

105) In der am 18. bis 20. Mai zu Hamburg abgehaltenen fünften Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereines wurden folgende Vorträge gehalten: Ueber Hamburgs Stellung in der Hanse im 13. und 14. Jahrhundert, von Dr. K. Koppmann; über die Bedeutung der Hansestädte für die Geistescultur Deutschlands am Ausgange des 18. Jahrhunderts, von Dr. Wohlwill; über die Entstehung des Soester Stadtrechts und seine Uebertragung nach Lübeck, von Prof. Nitzsch.

106) In der am 21. April abgehaltenen Sitzung der philosophischen Classe der kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien legte Prof. Dr. Werner eine Abhandlung über den Entwicklungsgang der mittelalterlichen Psychologie von Alcuin bis Albertus Magnus vor.

107) Von der fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig sind für die Jahre 1875—78 folgende Preisaufgaben aus der Geschichte und Nationalökonomik gestellt:

1. Für das Jahr 1875. Während die politischen Ereignisse,

welche die Begründung der deutschen Herrschaft in Ost- und Westpreußen herbeiführten, sicher festgestellt und allgemein bekannt sind, fehlt es an einer gründlichen Darstellung, in welcher Weise zugleich mit ihnen und in ihrer Folge die deutsche Sprache dort mitten unter fremden Sprachen sich festsetzte und zur Herrschaft gelangte. Es ist dieser Proceß ein um so interessanterer, als sich die beiden Hauptdialekte des Deutschen an demselben beteiligten. Die Gesellschaft wünscht daher

eine Geschichte der Ausbreitung und Weiterentwicklung der deutschen Sprache in Ost- und Westpreußen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf die Betheiligung der beiden deutschen Hauptdialekte an derselben.

Es darf erwartet werden, daß die Archive außer dem bereits zerstreut zugänglichen Materiale noch manches Neue bieten werden; die Beachtung der Eigennamen, der Ortsnamen, der gegenwärtigen Dialektunterschiede wird wesentliche Ergänzungen liefern. Sollten die Forschungen zur Bewältigung des vollen Themas zu umfänglich werden, so würde die Gesellschaft auch zufrieden sein, wenn nach Feststellung der Hauptmomente die Veranschaulichung des Einzelnen sich auf einen Theil von Ost- und Westpreußen beschränkte. Der Preis beträgt 60 Ducaten; doch würde die Gesellschaft mit Rücksicht auf die bei der Bearbeitung wahrscheinlich nöthig werdenden Reisen und Correspondenzen nicht abgeneigt sein, bei Eingang einer besonders ausgezeichneten Lösung den Preis angemessen zu erhöhen.

2. Für das Jahr 1876. Indem die Gesellschaft den

Häringsfang und Häringshandel im Gebiete der Nord- und Ostsee

als Thema aufstellt, glaubt sie mit dieser allgemeinen Fassung desselben nur die Richtung andeuten zu sollen, in welcher sie handelsgeschichtliche Forschungen anzuregen wünscht. Sie überläßt es den Bearbeitern, den Antheil einzelner Völker, Emporien oder Gruppen derselben, wie etwa der hanseatischen, am Häringsfang und Häringshandel zu schildern. Sie wünscht der Aufgabe auch nicht bestimmte zeitliche Grenzen zu stecken, und würde eben so gern eine auf den Urkundenbüchern und anderen Geschichtsquellen begründete Darstellung des mittelalterlichen Häringshandels, wie eine mehr statistische Bearbeitung des modernen hervorrufen. Preis 700 Mark.

3. Für das Jahr 1877. Der hohe Reiz der italienischen Geschichte in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters beruht großentheils darauf, daß sich hier, bei dem zuerst gereiften Volke unter den neueren, schon eine Menge von Bedürfnissen, Grundsätzen und Anstalten der höheren Culturstufe wahrnehmen läßt, während daneben in Italien selbst und mehr noch im übrigen Europa so viel Mittelalterliches noch fort dauert. Auch in der italienischen Volkswirtschaft finden wir denselben Contrast echt

moderner Fortschritte auf einer noch wesentlich mittelalterlichen Grundlage. Die Gesellschaft wünscht daher

eine quellenmäßige Erörterung, wie weit in Ober- und Mittel-Italien gegen Schluß des Mittelalters die modernen Grundsätze der agrarischen, industriellen und mercantilen Verkehrsfreiheit durchgeführt waren.

Sollte sich eine Bewerbungsschrift auf den einen oder andern italienischen Einzelstaat beschränken wollen, so würde natürlich ein besonders wichtiger Staat zu wählen sein, wie z. B. Florenz, Mailand oder Venedig.

Da wir hoffen, daß vorstehende Preisfrage namentlich auch in Italien selbst Anklang finden wird, so erklären wir uns für diesen Fall ausnahmsweise bereit, auch in italienischer Sprache abgefaßte Bewerbungsschriften zuzulassen. Preis 700 Mark.

4. Für das Jahr 1878. Bei der historischen Wichtigkeit der Ortsnamen, als Zeugen für die wechselnden Wohnsitze der verschiedenen Völker und Stämme, wünscht die Gesellschaft, daß unter sorgfältiger Benutzung des um Vieles zugänglicher gewordenen urkundlichen Materials und andererseits mit gewissenhafter Benutzung dessen, was die heutige Sprachwissenschaft an sicheren Ergebnissen zu Tage gefördert hat.

eine wohlgeordnete, aus den besten erreichbaren Quellen geschöpfte Zusammenstellung der deutlich nachweisbaren slawischen Namen für Ortschaften des jetzigen deutschen Reiches

veranstaltet werde.

Da eine Bearbeitung des gesammten Stoffes die Grenzen einer Abhandlung weit überschreiten würde, bleibt es dem Bearbeiter der Preisfrage überlassen, sich irgend ein nicht allzu beschränktes, aber auch nicht übermäßig ausgedehntes Gebiet für seine Untersuchung zu wählen. Preis 700 Mark.

Die Bewerbungsschriften sind, wo nicht die Gesellschaft im besondern Falle ausdrücklich den Gebrauch einer anderen Sprache gestattet, in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen, müssen deutlich geschrieben und paginiert, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Couvert begleitet sein, das auf der Außenseite das Motto der Arbeit trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angibt. Die Zeit der Einsendung endet mit dem 30. November des angegebenen Jahres und die Zusendung ist an den Secretär der Gesellschaft (für das Jahr 1875 Prof. Dr. Scheibner) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden durch die Leipziger Zeitung im März oder April des folgenden Jahres bekannt gemacht.

Die gekrönten Bewerbungsschriften werden Eigenthum der Gesellschaft.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.